

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gsch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wt. 4.20), Wochenab. 31.1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-86

Schriftleitung Nr. 148-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingeländtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkontonto: Two Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Danziger Volkstagswahl

# Nationalsozialisten 50 Prozent

Von 32 000 auf 107 000. — Polen 6 738 Stimmen

Danzig, 28. Mai.

Der Betrieb in den Wahllokalen begann um 10 Uhr. In den Straßen sah man zahlreiche Kraftwagen, auf denen Plakate mit der Aufschrift „Zurück zum Reich“ angebracht waren. In mehreren Fällen wurden Kranke auf Tragbahnen zu den Wahllokalen gebracht. Parteipolitische Propaganda war untersagt. Die Wahlen fanden bei schönstem Wetter statt. Bisher ist kein einziger Fall von Ruhestörung bekannt geworden. Die Wahlbeteiligung betrug über 92 Prozent. Es wurden insgesamt 215 703 Stimmen, davon 214 550 gültige, abgegeben. Wahlberechtigt waren 233 800 Personen. Es erhielten (die eingeklammerten Zahlen geben die Stimmenzahl der Wahl vom Jahre 1930 wieder):

Nationalsozialisten 107 335 (32 000),

Sozialdemokraten 38 102 (50 000),

Zentrum 31 339 (30 000),

Kommunisten 14 766 (20 000),

Deutschnationale 13 595 (25 000),

Polen Liste I 4 363,

Polen Liste II 2 375,

Jugenddeutsche 1677,

Deutsch-Danziger Hausbesitzer 998.

Der von der NSDAP zum künftigen Danziger Senatspräsidenten ausersehene Landbundsleiter Dr. Rauschnig hat sich nach Beendigung der Wahl noch in der Nacht nach Berlin begeben.

## Polnische Pressestimmen

Warschau, 29. Mai.

Die polnische Presse bringt in großer Aufmachung das Ergebnis der Danziger Volkstagswahl, wobei schon in den Überschriften auf den entscheidenden Wahlsieg der Nationalsozialisten hingewiesen wird. Die „Gazeta Polska“ hebt in einem Wahlbericht die Ruhe und Ordnung hervor, die in der Freien Stadt Danzig während der Wahlen geherrscht habe, was darauf zurückzuführen sei, daß die Nationalsozialisten „die Straße beherrscht hätten“. Eine unvorhergesehene Freude herrscht „ob der Niederlage der Partei Dr. Jędrzejowskiego“, die als einzige Partei die Wahlaktion unter der Losung des Kampfes gegen Polen geführt habe. Der „Czytelny Poranny“ deutet die Wahlniederlage der Deutschnationalen damit, daß er erklärt, die Bevölkerung Danzigs habe sich durch eine Partei, die nur Streit mit Polen suche, nicht anwerben lassen wollen. Hervorgehoben wird, daß die Polen „trotz moralischen und physischen Terrors“ ihren bisherigen Stand nicht nur erhalten, sondern um etwa 800 Stimmen erhöhen konnten. „Kurjer Poranny“ erklärt, daß noch die Zeit komme, wo die siegreiche Partei ihre Ankündigungen in bezug auf Polen in die Tat umsetzen müssen. Das Blatt meint, daß eine „Rückkehr zu der antipolnischen Politik Dr. Jędrzejowskiego in der Praxis wirtschaftliche und dadurch auch politische Folgen nach sich ziehen müsse“.

## Der Eindruck im Auslande

London, 29. Mai.

Der Wahlsieg der Nationalsozialisten in Danzig wird von der englischen Presse in großer Aufmachung gemeldet. Kommentare fehlen noch. Besonders wird auf den ruhigen und geordneten Verlauf der Wahlen hingewiesen sowie auf das farbenfrohe Straßenbild Danzigs mit seinen hunderterten von Hakenkreuzfahnen. Die liberale „News Chronicle“ meldet, Hitlers Hand reiche jetzt von Deutschland über den Korridor nach Danzig. Der „Times“-Bericht unterstreicht die Erklärung der nationalsozialistischen Führer Danzigs, daß sie die bestehenden Verträge achten wollen. Es hänge jetzt viel von der praktischen Auslegung der Verträge ab. Es erscheine als sicher, daß die Nationalsozialisten versuchen werden, auf einer Änderung in bezug auf den polnischen Korridor zu bestehen. Auch die Rundfunkrede Hitlers an die Danziger Wähler wird von der Presse in längeren Auszügen wiedergegeben. Besonders

hervorgehoben werden die Äußerungen des Reichsführers über den Friedenswillen Deutschlands und darüber, daß Deutschland keine Grenzveränderungen auf Kosten anderer Völker wünsche.

Paris, 29. Mai.

Die Wahlen in Danzig werden von der französischen Presse als ein großer Erfolg der Nationalsozialisten bezeichnet. Ueber die Auswirkungen des Erfolges liegt am Montag morgen aber nur ein Kommentar der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Havas“ vor. Man könne gewiß sein, so heißt es darin, daß die Beziehungen zwischen Danzig und Polen sich in Zukunft nach dem Willen der Reichsregierung gestalten würden.

In polnischen Kreisen lege man jedoch einen gewissen Optimismus an den Tag und unterstreiche vor allem den Zusammenbruch der Deutschnationalen Partei, die während der ganzen Wahlkampagne heftig gegen Polen propagiert habe. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Nationalsozialisten Polen gegenüber gewisse Versicherungen abgegeben hätten, die eine Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen nicht ausgeschlossen machten.

## Der Zwischenfall in Zoppot

Danzig, 29. Mai.

Der Warschauer Filmopérateur Fuks, der, wie gemeldet, festgenommen wurde, als er in Zoppot einen Film gegen die Danziger Nationalsozialisten drehen wollte, sagte bei seiner Vernehmung aus, daß seine Filmaufnahmen zum Zwecke der Zusammenstellung eines „Wahlkabarets“ erfolgt seien. Sein Auftraggeber sei der polnische Volkstagskandidat Dr. Moczynski gewesen. Dr. Moczynski ist der Vorsitzende des „Verbandes zur Förderung der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen“. Die Festnahme Fuks' erfolgte — der Bromberger „Deutschen Rundschau“ zufolge — unter folgenden Umständen: Fuks und sein Begleiter, der Filmopérateur Antoni Wawrzyniak fuhrten mit mehreren Personen in SA- und SS-Uniformen in einer Autotaxe vor dem einem Polen gehörenden Lokal „Victoria-Garten“ vor. In diesem Lokal sind polnische Wahlplakate angebracht. Als die Taxis vor dem Lokal angelangt war, sprangen die Uniformierten heraus und schlugen auf die vor den Plakaten stehenden Polen ein. Der Filmopérateur furbelte die Szene, worauf die angeblichen SA- und SS-Leute mit den Verprügelten in das Lokal hineingingen.

Wie deutsche Blätter berichten, ist der von Fuks aufgenommene Film auf dem Polizeipräsidium vorgeführt worden. Zwei als Juden frisierte Schauspieler wurden

von zwei als SA-Leute verkleideten Begleitern des Fuks mit Gummiknüppeltrappen zu Boden geschlagen und mit Fußtritten bearbeitet.

Wie die „Kattowitzer Ztg.“ meldet, wird Fuks vorläufig inhaftiert bleiben. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat bei dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen wegen des Vorfalles Protest eingelegt.

## Agrarreform ohne Entschädigung fordert die Volkspartei

Die Volkspartei hielt in der Hauptstadt Beratungen ab, in denen u. a. der Beschluß gefaßt wurde, den 21. Punkt des Parteiprogramms abzuändern; die Partei fordert die entschädigungslose Durchführung der Agrarreform.

## 25 000 deutsche Juden nach Frankreich

Französische Befürchtungen.

Kurjer Warszawski“ läßt sich aus Paris über die Einwanderung deutscher Juden nach Frankreich berichten. In der Meldung heißt es u. a.:

Seit der Machtübernahme durch Hitler hat der Zustrom deutscher Juden nach Frankreich unvermindert fortgedauert. Durchschnittlich überschreiten 100 Juden die deutsch-französische Grenze; die Gesamtzahl der deutschen Juden, die auf diese Weise nach Frankreich geflüchtet sind, wird mit 25 000 angegeben. Angesichts dessen wurde diese Frage im Ministerrat besprochen, wobei die Schaffung einer Sonderkommission angeregt wurde, die bereits bestehende Hilfsausschüsse unterstützen soll. Auch weiterhin werden in Paris und in der Provinz Versammlungen und Kundgebungen für die Juden veranstaltet; andererseits aber beginnt man in französischen Kreisen, Rechtsanwalts- und anderen Kreisen die drohende Konkurrenz seitens der Einwanderer mit Unruhe zu betrachten, da die Arbeitslosigkeit gerade in diesen Berufen bedeutend sein soll. Solchen Befürchtungen hat zuletzt Clement Baulet im „Journal“ Ausdruck gegeben, wobei er darauf hinwies, daß man in Frankreich wohl große Sympathien für die deutschen Juden habe, immerhin aber nicht zulassen könne, daß diese die Stellen der Franzosen einnehmen. Da bereits ein jüdisches Zentrum in Palästina existiert, sollte man die Aufmerksamkeit der zugewanderten deutschen Juden darauf in dieser Richtung hin lenken.

## Judenfeindliche Ausschreitungen in der Slowakei

B. In Preßburg kam es — jiddischen Blättern zufolge — zu antijüdischen Ausschreitungen. Slowakische Studenten marschierten durch die vorwiegend von Juden bewohnten Straßen, wo sie die Geschäftshäuser abrißen und einige jüdische Läden demolierten. Die genannte Presse stellt fest, daß die Polizei sich passiv verhielt.

Paul-Boncour ist am Sonntagabend von Paris aus wieder nach Genf zurückgekehrt, um am Montag bereits wieder zu den Verhandlungen zugegen zu sein.

# In veränderter Auflage

Englische Abänderungsvorschläge zum Viermächte-Plan

London, 29. Mai.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, daß eine Einigung über den Text des Viermächtepakts zustande gekommen sei und die Unterzeichnung in einigen Tagen stattfinden werde.

Der englische Geschäftsträger Campbell habe am Sonntagabend dem französischen Ministerpräsidenten Daladier die englischen Vorschläge unterbreitet, die in großen Zügen bereits zwischen der französischen und englischen Regierung erörtert worden wären. England erkläre sich jetzt damit einverstanden, daß der Sanktionsartikel 16 des Völkerbundstatuts mit zu den Fragen gehöre, die von den Signatarmächten nachgeprüft und wirksam gestaltet werden sollten. Die Einwände der Kleinen Entente schienen dadurch überwunden zu sein, daß der Pakt die Beziehungen zwischen Frankreich und der Kleinen Entente berühre und die territoriale Revision nicht in den Pakt einbezogen sei.

Die Aufwerfung dieser Frage müsse im Wege des Völkerbundverfahrens erfolgen. Auch der Grundgedanke der Einstimmigkeit müsse dabei erhalten bleiben, was bedeute,

daß das betroffene Land eine Stimme bei der Entscheidung habe. Hiermit seien auch die Einwände Polens befriedigt worden. Dem Genfer Berichterstatter der „Daily Mail“ zufolge, soll im letzten Augenblick der Vorschlag gemacht worden sein,

in einem besonderen Protokoll

zu bestätigen, daß der Pakt in keiner Weise zu den früheren französischen Veröffentlichungen im Widerspruch stehe. Die Frage der territorialen Revision dürfe nicht ohne die Zustimmung Frankreichs aufgeworfen werden. Alle Fragen des Verfahrens seien sofort von dem allein zuständigen Völkerbundrat aufzunehmen.

## 500 Tote bei Waldbrand

Tokio, 29. Mai.

Bei dem Waldbrand, der auf der Insel Sachalin ein riesiges Waldgebiet vernichtet hat, sind 500 Menschen ums Leben gekommen. Der Brand konnte bis jetzt nicht zum Stillstand gebracht werden. Die Ausbreitung des Feuers wird durch Sturm noch verstärkt.



## Aus der polnischen Presse

Der Ruzszejewski-Prozess beschäftigt die polnische Presse ausgiebig. In einem Artikel unter der Überschrift: „Schwarze Magie“ schreibt die „Gazeta Warszawska“ an leitender Stelle u. a.:

„In dem von Ruzszejewski geleiteten Postbauwesen geschähen ständig verschiedene Entmaterialisierungs- und Transformierungswunder. Es verschwanden Gelder, änderten sich Pläne und Kostenanschläge, wurden Preise und Ausbietungsbedingungen „elastischer“, das Baumaterial wurde entmaterialisiert, plötzlich verschwand ein im Stadtzentrum gelegenes und für den Bau des Sitzes der Obersten Kontrollkammer bestimmtes Grundstück, ebenso ein Lagerhaus des Tabakmonopols und der Beginn der Strecke der elektrischen Bahn Warschau—Grodzisk, der geheimnisvolle Täter des Films „Geheimnis des Briefkastens“ zerfiel im Nebel und schließlich begibt sich auch die amtliche Gestalt des Urhebers aller dieser ungewöhnlichen Experimente auf die Ultralebene.“

Wer die Aussagen der Vorgesetzten Ruzszejewskis vor Gericht las, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man es in dieser Affäre mit einer Massenhypnose zu tun hat. Es bestanden doch Bauvorschriften der Regierung, es bestanden ganz genau festgelegte Bestimmungen für die Verwaltung der staatlichen Gelder. Ruzszejewski kümmerte sich weder um die einen noch um die anderen, und trotzdem stellte man ihm riesige Summen zur Verfügung und billigte seine „selbständigen“ Art der Ausführung. Noch mehr! Als die Oberste Kontrollkammer diesen magischen Geheimnissen langsam auf die Spur kam, als die ganze Affäre schon im Sejm und in der Presse laut geworden war, verfiel Ruzszejewski selbst amtliche Schreiben an die Oberste Kontrollkammer, worin er die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurückwies. Und diese seine Verteidigungsschreiben unterzeichneten seine Vorgesetzten im guten Glauben.

Wichtiger als die Feststellung der Mißbräuche und der Verluste des Staates ist in diesem Prozeß die Untersuchung jener geheimnisvollen Strahlungen, die die Vorgesetzten Ruzszejewskis allmählich zu Medien seiner „schwarzen Magie“ machten.“

Am Dienstag veröffentlichten wir eine Neuherung des Warschauer „Swiat“ zu dem Fall des Majors Stawinski, der in einem Warschauer Nachtlokal aus „gefränktem Ehrgefühl“ einen Gutsbesitzer ohrfeigte und dann niederstieß. Im „Kurjer Warszawski“ ergreift jetzt in der Pressekulisation über diesen Morb und seine tieferen Beweggründe das Wort und schreibt:

Die echte Ehre eines Offiziers erkennen wir auf dem Schlachtfeld und im Dienst. Aber die Ehre, von denen in den Gerichten die Rede ist, tritt vorwiegend in Restaurants und auf Tanzböden zutage. Diese Ehre tritt gewöhnlich bei Betrunknen in Erscheinung, so daß schwer festzustellen ist, wieviel Prozent Ehre und wieviel Prozent Alkohol dabei ist.

Es liegt immer etwas Abstoßendes darin, einen wehrlosen Menschen zu töten. Die Reaktion auf eine Beleidigung muß nicht immer Todschlag sein.“

Ueber das Verhalten des Majors Stawinski an jenem verhängnisvollen Tag schreibt der Verfasser:

„Er schlägt seinen Widersacher zuerst ins Gesicht, also erschlägt er ihn zweimal. Er schlägt ihn ins Gesicht, weil er weiß, daß in der Damenhandtasche ein Revolver bei der Hand ist. Er schlägt, weil er einen wehrlosen Zivilisten vor sich hat, weil er sich nicht zu fürchten braucht.“

In dieser Einschätzung seiner selbst als eines gegen die Todesstrafe gefeiteten Menschen und in dieser Verachtung des anderen, den man straflos ohrfeigen kann, von dem man, hat man ihn schon geohrfeigt, die Wistienkarte nicht annehmen braucht — darin liegt etwas, was die Uniform nicht schützt, sondern etwas, was die Uniform entwürdigt. Die wahrhafte Ehre kennt solchen Dualismus nicht. Das ist aufgeblasener Dünkel, aber keine Ehre. Ehre braucht nicht mit Blut begossen zu werden und eine Revolverkugel wird sie niemals stärken.“

## Der Ankläger Pierpont Morgans



Ferdinand Pecora,

der New Yorker Staatsanwalt, der auf Grund der bisherigen Ergebnisse in der Untersuchung der Geschäftsmethoden des amerikanischen Finanzmagnaten John Pierpont Morgan Anklage gegen ihn erhob.

Schahsekretär Woodin hat die Erklärung abgegeben, daß er nicht zurücktreten werde. Damit sind die Gerüchte, die sich an seine Beziehungen zur Morgan-Affäre knüpften, von ihm selbst in Abrede gestellt.

Staatssekretär Dr. Neustädter-Stürmer, der der Starhembergischen Heimwehr angehört, hat sich für ein Verbot der österreichischen nationalsozialistischen Partei ausgesprochen.

## Streit um eine Brücke

(Von unserem Bukarester Gr.-Mitarbeiter).

Auf der außerordentlichen Tagung der Kleinen Entente in Belgrad zu Anfang dieses Jahres wurde unter anderem auch beschlossen, zwischen Rumänien und Jugoslawien eine Brücke über die Donau zu errichten. Dieser grundsätzliche Beschluß, der im Zeichen der wirtschaftlichen Annäherung der beiden Nachbarländer stand, spielte auch eine wichtige Rolle bei dem Sinaier Besuch des Königs Alexander. Damals nahmen die beiden Außenminister Jostich und Titulescu, die Brückenfrage unter die politische Lupe und auch die Generalstabe waren mit den Plänen der Staatsmänner einverstanden. Der Meinungsaustausch über den Ort der Brücke nahm vier Monate in Anspruch. Die Serben verlangten, daß die Brücke bei Tziganasch, südlich von Turnseverin, errichtet werde, wogegen die Rumänen einwandten, daß sie dann eine Eisenbahnlinie von Craiova nach der Brücke legen müßten. Die Rumänen wollten die Brücke in der Nähe von Turnseverin über die Donau bauen, da dort der Anschluß an das rumänische Eisenbahnnetz von selbst gegeben wäre. Diefelben Gründe machten aber die Serben für Tziganasch geltend. Schließlich gaben die Rumänen nach, weil sich die Serben bestimmen ließen, die halben Baukosten der Eisenbahnlinie von Craiova nach Tziganasch zu tragen. Nun zieht die Belgrader Regierung ihre Zusage unerwartet zurück und erklärt, zu den Baukosten nichts mehr beisteuern zu können. Die zwischen den Nachbarländern wegen der Brückenbaues ausgebrochenen Gegensätze haben sich darauf so verschärft, daß nunmehr alles wieder in Frage gestellt ist. Das

ist recht peinlich, denn in acht Tagen tritt die Prager Konferenz der Kleinen Entente zusammen, auf der sich die „fünfte Großmacht“ vor aller Welt in ihrem neuen Glanze zeigen will. Da ist natürlich ein unvereiniger rumänisch-jugoslawischer Brückenstreit unwillkommen, um so mehr als Rumänien die Regelung seiner Beziehungen zu Italien noch immer offengehalten hat. Weiters soll die Grundsteinlegung zu der neuen „Donaubrücke der Verständigung“ schon am 5. Juni in Anwesenheit der nachbarlichen Majestäten, der Könige Alexander und Carol, stattfinden und die Staatsmänner hatten für diese Begegnung, die den Belgrader Besuch König Carols ersetzen soll, ein großes politisches Programm eben im Hinblick auf den vorläufig nur provisorisch verlängerten rumänisch-italienischen Freundschaftspakt zurechtgelegt. Und heute weiß man noch nicht einmal, wohin man den Grundstein zu der Brücke legen soll. Da tut Eile dringend not. Der rumänische Verkehrsminister ist daher schleunigst nach Genf gereist, um mit dem dort weilenden jugoslawischen Außenminister einen Weg aus der Sackgasse zu finden. Das wird wahrscheinlich gelingen, was aber nichts an der Tatsache ändert, daß die Einigkeit unter den Ländern der Kleinen Entente immer dann bedenklich wackelt, wenn wirtschaftliche Fragen gelöst werden sollen. Und trotzdem will man sich in Prag ernstlich an die wirtschaftliche Kleine Entente heranwagen. Auf diese Totgeburt braucht man kaum mehr neugierig zu sein.

## DER TAG IN LODZ

Montag, den 29. Mai 1933.

Es ist heißer, nicht wir, sondern die anderen sehen unsere guten Werke.

### Aus dem Buche der Erinnerungen.

1833 † Der Strafrechtslehrer Anselm v. Feuerbach in Frankfurt a. M. (\* 1775).  
1809 Sieg der Tiroler am Berg Isel.  
1880 † Der Philosoph Oswald Spengler in Blankenburg am Harz.  
1923 † Der Maler und Zeichner Adolf Oberländer in München (\* 1845).

Sonnenaufgang 3 Uhr 28 Min. Untergang 19 Uhr 50 Min.  
Mondaufgang 7 Uhr 19 Min. Untergang —.

### Eine Frage

Denkst du noch der Stunde, da Hand wir in Hand  
Geschritten auf blumigen Wegen.  
So fest, als ging es dem Märchenland  
der sorglosen Kindheit entgegen?  
Denkst manchmal du noch an den sonnigen Tag,  
Da das, was an stillem Verlangen  
Uns beiden längst träumend im Herzen wohl lag,  
In Blütenduft aufgegangen?  
Mir strahlt jene Stunde in leuchtendem Glanz.  
Der immer konnte verprühen.  
Und welcke einst auch jener blühende Kranz,  
Erinnerung wird stets ihn durchglänzen.  
Anna Maria Witte.

### Aus der Tätigkeit des Hilfskomitees für hungernde Lutheraner in Rußland

An jedem Freitag abend tritt in der Kanzlei der St. Johanniskirche die Verwaltung des Hilfskomitees für hungernde und verfolgte Glaubensgenossen in Rußland zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten zusammen. In der letzten Sitzung wurden der Verwaltung 378 Blöcke übergeben, die von Mitgliedern gesammelt oder selbst aufgebracht worden waren. Dieser Betrag konnte unverzüglich zusammen mit noch anderen Spenden, die in der Kanzlei eingebracht waren, an Pastor Schabert in Riga überwiesen werden. Erfreulich war, daß ein altes Mütterchen erschien und 5 Blöcke als erste Monatspende niederlegte.

Da in Lodz eigenartiger Weise Gerüchte verbreitet waren, daß die Beträge nicht in die Hände derjenigen, für die sie bestimmt sind, gelangen, wandte sich der Vorsitzende des Komitees, Herr Konsistorialrat Dietrich, mit einer Anfrage an Pastor D. Schabert. Dieser berief sich auf Pastoren, die jetzt in Deutschland leben, nachdem sie der Sowjethölle entronnen sind, wo sie in der letzten Zeit ihres Aufenthalts daselbst ihr Leben mit den aus den Händen Pastor Schaberts gekommenen Nahrungsmitteln gekostet haben. In diesem Schreiben quittiert Pastor Schabert auch den Empfang von 368,85 Schweizer Franken.

B—r.

### Religiöser Liederabend mit Georg Viinamägi in der Christlichen Gemeinschaft

Viinamägi hat immer ein großes Publikum. Mit seiner klangvollen Stimme, dem zarten und reinen Pianissimo, erfreut er den Zuhörer und bereitet ihm genussreiche Stunden. Ein Vorzug ist außerdem, daß er ständig Neues bringt und sich nur selten wiederholt.

Um etwas aus dem ersten Teil der Vortragsfolge seines Konzerts vom Sonntag herauszugreifen, sei erwähnt, daß der Sänger in den Liedern: „Das hab ich für dich ge-

tan“, „In der Nacht“, „Still, sei still“ ganz besonders gut war. Auf der Höhe seiner Leistung stand er im letzten Lied, in dem er ein Pianissimo brachte, wie man es nicht oft zu hören bekommt. Es war so zart, daß das Klavier verlagern mußte. Im Piano liegt ja Viinamägis Stärke.

Nach einer Ansprache des Herrn Pastor Otto setzte der zweite Teil der Programmfolge ein, aus dem nachstehende Lieder herausgegriffen seien: „Am Kreuze“ von Goede, das mit großer Begeisterung gesungen wurde, die „Bitten“ von Beethoven, die „Uhr“ von Loewe, und schließlich „Was hab ich dir, mein Volk, getan?“ von Pastor P. I. M. aus Grodno, das sich durch tiefen Gehalt und eine schöne Vertonung auszeichnet.

Anerkennend sei die einfühlsame Begleitung von Frau Pastor Otto erwähnt, die sich dem Sänger ausgezeichnet anzupassen verstand.

h. g.

### Werbeversammlung der Christlichen Gewerkschaft

Am Sonnabend hielt die im Jahre 1907 in unserer Stadt mit Ortsgruppen in den Nachbarstädten gegründete Gewerkschaft christlicher Arbeiter in ihrem Lokal Petrikauer Straße 249 eine Versammlung ab. Eröffnet wurde sie von dem Vorsitzenden, Herrn W. Berndt, der nach Begrüßung der Gäste Herrn Dikow das Wort erteilte. Dieser erläuterte das Ziel der Gewerkschaft und wies auf die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter hin. Senator Uitta betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Verbände, die man erst zu schätzen beginne, wenn man sie, wie z. B. das Brot, nicht mehr habe. Einzelne, nicht organisierte Menschen seien wehrlos, was aus dem Beispiel von China zu ersehen sei, wo jeder General ohne Verbindung mit dem anderen gegen das gutorganisierte Japan kämpfte und daher geschlagen werde. An dem Beispiel von Rußland könne man ersehen, wohin es führe, wenn die marxistischen Ideen in die Praxis umgesetzt würden. Ein deutscher Arbeiter könne sich daher nur einer deutschen Gewerkschaft anschließen. Fahnenflüchtige Arbeiter würden sich einst noch schämen, die Christliche Gewerkschaft verlassen zu haben.

Nachdem noch Herr Dikow jun. gesprochen hatte, wurde über das Gehörte debattiert, wobei Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen gegeben wurden.

B—r.

### Die Aushebung des Jahrganges 1912

a. Am morgigen Dienstag pünktlich um 8 Uhr früh haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben I, M, R beginnen.

Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen Rekruten des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sch, Sz, S beginnen.

Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 13. Polizeikommissariats wohnen, die im vergangenen Jahr aus irgend einem Grund nicht vor der Aushebungskommission gestanden haben, oder die zurückgestellt wurden.

Vor der Kommission für den Lodzer Kreis haben sich die Einwohner der Gemeinde Radogoszcz zu stellen, die dem Jahrgang 1912 angehören und deren Namen mit den Buchstaben S, S, T, U, W, Z, Z beginnen, sowie a 11. Angehörigen desselben Jahrganges, die im Bereiche der Gemeinde Tuszn wohnhaft sind.



## Gartenfest zugunsten des Heims für Blöde und Epileptiker

Einen schöneren Tag, als den vergangenen Sonntag hätte sich die Leitung der Anstalt für Blöde und Epileptiker für die Veranstaltung eines Gartenfestes kaum wünschen können. Der Himmel zeigte sein freundlichstes Gesicht, und wenn auch weit, weit hinten am Horizont kleine Wölkchen sichtbar waren, an Regen war nicht zu denken. Sichtbarer Segen ruhte auf der Veranstaltung. Obwohl der Beginn des Gartenfestes erst für 2 Uhr angelegt war, fanden sich lange vorher schon Gäste ein, da man sich möglichst die besten schattigen Plätze sichern wollte.

Die Feier wurde durch den Posaunenchor des Sängersvereins der St. Johanniskirche eingeleitet, wonach der gemischte Chor mehrere Vorträge zu Gehör brachte. Nachdem dann die Versammelten das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen hatte, leitete der Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Pastor Döfler die Feier mit dem Bibelspruch ein: „War ihr getan habt einem der geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan“ (Matth. 24, V. 50). Der Leiter der Anstalt gab daraufhin ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Anstalt, führte die Zuhörer hinein in den Kreis der Arbeit, die an den armen dort untergebrachten Menschen getan wird. Aus dem Dargelegten ging hervor, daß gegenwärtig 48 Insassen im Heim untergebracht sind. Nur der kann sich ein Bild von der Fülle und Mannigfaltigkeit der Liebesdienste machen, die an den armen Menschen getan werden, der selber mitwirkt und hilft, anderen die schwersten Stunden ihres Lebens zu verschönern.

Nach diesen Ausführungen sang die Gemeinde das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf der Gesangsverein „Cantate“ sang. Damit war die religiöse Feier beendet. Nach dem Kinderreigen wurde ein Umzug der Kleinen veranstaltet, dem der Posaunenchor des Sängersvereins voranschritt. Aber nicht nur die Kleinen freuten sich daran, auch die Eltern der Kleinen und Kleinsten waren mit ihren Herzen dabei. Auf der anderen Seite des Gartens waren ein Schießstand, weiter ein Glücksfisch, noch etwas weiter ein reiches Büfett untergebracht. Die Damen und Herren, die an der Veranstaltung des Gartenfestes mitwirkten, haben es verstanden, Angenehmes und Nützliches zu vereinen und jedem das zu bieten, was er suchte und wollte. Ab und zu sah man durch den Garten einen Pongwagen fahren, auf dem sich die Kleinen tummelten und lustig und guter Dinge waren.

Bis in die späten Abendstunden waren Jung und Alt beisammen, so daß auch die letzten Reste ausverkauft wurden.

Durch die Einnahmen des Gartenfestes dürfte für die

## Gartenfest der St. Michaelsgemeinde

Ein wahrer Segen, daß das ungünstige Wetter gestern durch einen frühlingwarmen Tag unterbrochen wurde. Deshalb nahm es auch weiter nicht wunder, daß der idyllisch gelegene Garten von Herrn Lange in Langewitz zum Treffpunkt für viele Lodzer wurde. Doch nicht allein das schöne Wetter gab Anlaß, den Ausflug zu unternehmen. Die meisten wollten der Radogoszger Gemeinde ihre Sympathien kundgeben, indem sie gekommen waren, um zur Auffüllung der Kirchenbaukasse beizutragen.

Die Vortragsfolge wurde vom St. Michaelchor durch den Psalm 100 „Jauchzet dem Herrn“ von Carl Stein eröffnet. Herr Pastor A. Schmidt sprach darauf in seiner Rede über die Freude an der Natur und den Segen, den wir durch sie erhalten. Herr A. Lunia trat noch einmal mit dem St. Michaelchor auf, indem er das C. Steinsche „Lobet den Herrn“ zu Gehör brachte. Der gemischte Chor

brachte darauf „Waldeinsamkeit“ von L. Baumann und „Heimwärts“ von Friedrich Abt unter Herrn Hüblers Leitung zum Vortrag. Der Radogoszger Gesangsverein „Polhymnia“ sang darauf unter Herrn Ottomarschillers Leitung „Im Tannenwald“ von Hans Basty, „Waldbendelschein“ von C. Schmüzer. Turnerische Darbietungen an Red und Barren bot der Radogoszger Turnverein unter Herrn Wilhelm Ludwigs Führung. Zu erwähnen wäre, daß der Posaunenchor des Alexandrower Gesangsvereins „Immanuel“ für den musikalischen Ausbau des Festes sorgte.

Die vielen Überraschungen, die das Programm des Festes vervollständigten, trugen dazu bei, daß die Stimmung die denkbar beste war, so daß die meisten Besucher erst in den dunklen Abendstunden den Heimweg antraten.

ho.

Anstalt für Blöde und Epileptiker wieder für eine bestimmte Zeit gesorgt sein. Aber auch diese Mittel werden wieder zu Ende gehen, und daher sei zugleich die Mahnung ausgesprochen: Gebet derer, die darin untergebracht sind, und helfe weiter!

Sa.

## Samilienfest im Turnverein „Kraft“

es. Wiederum kann der Turnverein „Kraft“ auf eine gut gelungene Veranstaltung zurückblicken. Es ist dies das Familienfest am vergangenen Sonnabend. Gegen 11 Uhr abends erst versammelten sich allerdings die Gäste, worauf mit dem Programm begonnen werden konnte. Als erstes kam ein Begrüßungsgebet, worauf die Ansprache des Vorsitzenden und der Schwanke „Ein Schwiigersohn auf Kündigung“ folgten. Tabellos machten ihre Sache Schneidemeister Paland (Herr A. Schmidt) und der Behtling Fritz (Herr A. Meißner). Nach dieser Aufführung, die lebhaften Beifall hervorrief, folgte ein Einzelvortrag unter dem Titel „Der verliebte Hans“. Nach einer Pause folgten die turnerischen Darbietungen. Schön waren die Freileistungen der Turnerinnen. Dann traten die Turner zum Geräteturnen an. Hervorragend war die Leistung des Herrn Ludwig am Red. Kein minderes Lob gebührte Herrn Ludwigs für die korrekte Ausführung der Übungen am Barren. Den Schluß des Programms bildete „Ein flottes halbes Duzend“, ein turnerisches Allerlei, ausgeführt von 8 Turnerinnen. Mit dem Beifall wurde nicht getagt. Nach Programmschluß bot eine Musikkapelle Gelegenheit zum Tanz, die von den jungen Leuten nur zu gern wahrgenommen wurde.

Serrenausflug der Johanniter. Für einen zwölfstündigen Ausflug zogen gestern die Johanniter aus, um im Garten des Herrn Zanger an der Brzozowa 11 in Radogosz gemütlich zusammenzufinden. Bei Lied, Unterhaltung, Speise und Trank verließ die Zeit wie im Fluge. Die heranrückenden Abendstunden wurden mit Bebauern festgestellt, denn die Stimmung, die von früh an herrschte, machte es der frühlichen Schar schwer, sich von dem hübschen Fleckchen zu trennen. Die gelungene Veranstaltung dürfte dem Johannitsverein Anlaß geben, seine Mitglieder bald wieder zu einem Ausflug einzuladen.

ho.

## Im Zubardzer evang. Kirchengesangsverein

fand am Sonnabend, um 10 Uhr abends, unter Vorsitz des 1. passiven Vorstandes, Herrn C. L. Jesse, eine zahlreich besuchte Monatsitzung der Mitglieder statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsitzung seitens des Schriftführers Herrn R. Glüge wurden durch geheime Abstimmung folgende Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Leo Müller, Richard Altwasser und Paul Wolf. Sodann erstattete der Hauptkassierer, Herr Max Treger, den Kassenbericht und Herr Reinhold Glüge den Festbericht über den dramatischen bunten Abend, der unbeanstandet angenommen wurde. Nach Erlebigung verschiedener innerer Angelegenheiten ergriß Herr Hugo Miß das Wort und gab in kleinen Umrissen Aufklärung über die bevorstehende Fahrt der Vereinigung nach Cieshocinek, worauf beschlossen wurde, am 15. Juni an der Einweihungsfeier des evang. Greifenheimes der St. Trinitatisgemeinde teilzunehmen und durch Gesang mitzuwirken.

## Königschießen in der Lodzer Bürger-Schützengilde

Uns wird geschrieben: Pfingsten naht und somit auch das traditionelle Fest der Schützen, das man ganz gut Volksfest nennen kann: das Königschießen. Wir erfahren, daß in diesem Jahr, wie immer, der Ausmarsch der Schützen vom Garten „Tivoli“ aus nach dem Schützenplatz projiziert ist. Das Königschießen soll diesmal am 1. und 2. Pfingstfeiertag gehalten werden und am Sonntag darauf das übliche Königsprämien-schießen. Anschließend daran soll an allen 3 Tagen ein großes Prämienschießen stattfinden, an dem außer den Schützen diesmal allen Herren, die Interesse daran haben, die Teilnahme ermöglicht ist. Also wirklich ein Fest für alle Bürger der Stadt. In Anbetracht des obigen findet am Dienstag, den 30. d. M., im Schützenhause, pünktlich 8 Uhr abends, eine große Versammlung der Schützen der Lodzer Gilde statt, die der Kommandant, Herr Prawitz, im Einvernehmen mit der Verwaltung einberufen hat, um allen Schützenbrüdern die unumgänglichen Instruktionen, das Königsfest betreffend, zu übergeben und erläutern. Auch die übliche Vorstandssitzung soll an diesem Abend voll besucht werden.

A. Kr.

## Ankündigungen

Evangelische Vorträge in der Brüdergemeinde. Heute findet der zweite Vortrag über den dritten Artikel statt unter dem Thema: „Durch den Heiligen Geist berufen“, den Herr Pfarrer Preiswert aus Rähman halten wird. Herr Pfarrer Preiswert war früher langjähriger Prediger der Brüdergemeinde in Lodz. Herzlich ladet jedermann ein.

Pfarrer E. Schiewe.

Singkreis am Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Dienstag, um 8 Uhr abends, findet unser Abendgitarrenkonzert statt, zu dem alle, die Freude am Singen haben herzlich eingeladen sind.

## Letzte Nachrichten

### Schnee in Südpolen

In der Gegend von Kosow, Kolomea, Horodenko fiel bei 8 Grad unter Null Schnee. Ein Schneesturm wütete in der Lubliner Gegend. Die Filder nahmen ein winterliches Aussehen an.

B. Heute früh wurde der Dollar in Lodz im Privatverkehr noch schwächer notiert. Kauf 7,35, Verkauf 7,40 Zl. Dagegen war die Reichsmark etwas fester und zwar 2,06 (Kauf) und 2,07 (Verkauf).

## Geschäftliche Mitteilungen

„Franz-Josef“-Bitterwasser führt dem Blut ernährenden Bestandteile zu.

## Jahreshauptversammlung in der „Eintracht“

dz. Die für Sonnabend abend im 2. Termin um 8 Uhr anberaumte Generalversammlung des Männergesangsvereins „Eintracht“, wurde erst um 9,50 Uhr vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Franz Stelzig, in Anwesenheit von 51 Mitgliedern, eröffnet. Nachdem der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, der Herren S. Kurt und J. Kreißmer, ehrend gedacht worden war, verlas der Schriftführer, Herr E. Ubrich, das Protokoll der letzten Generalversammlung und anschließend Herr J. Wimmer den Kassenbericht. Dem Johann durch Herrn E. Ubrich verlesenen Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 212 Mitglieder, hiervon 101 aktive, 108 passive und 3 zahlende Witwenmitglieder. 7 Mitglieder sind im Berichtsjahr neu aufgenommen worden. Unter Bundesliebesmeister Frank Pohls Leitung wurden 48 Singstunden abgehalten, an welchen durchschnittlich 33 Sänger teilnahmen. 20mal trat der Verein an die Deffentlichkeit.

Sierauf verlas Herr R. Wolle den Bericht der Revisionskommission, auf Grund dessen der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Anschließend wurden nachstehende eifrigsten Mitglieder ausgezeichnet: Fr. Stelzig, W. Adler, J. Wimmer, R. Müller, A. Bestolt, R. Mahlich, B. Neumann, A. Lange, D. Magin, S. Wolle, D. Heß, E. Ubrich, A. Nelson, E. Bort, A. Siebert, J. Hoffmann. Nachdem

die alte Verwaltung zurückgetreten war, wurde zum Verwaltungsführer Herr Camille Alt berufen, zu Beisitzern die Herren J. Müller und D. Wittmann, zum Protokollführer Herr R. Stille. Alsdann wurde auf einstimmigen Beschluß der Generalversammlung der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende der „Eintracht“, Herr Franz Stelzig, zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Man schritt dann zur Neuwahl der Verwaltung, die sich gegenwärtig aus folgenden Herren zusammensetzt:

Vorsitzender C. Alt; Vorstände der Aktiven — A. Brückert, R. Müller; Vorstand der Passiven — E. Bort; Kassierer — A. Lange, E. Snay, G. Portich;

Schriftführer — R. Stille, D. Heß; Archivare — A. Nelson, E. Adler, D. Heß; Hausvater — W. Adler; Obmann des Vergnügungskomitees — R. Wolle, D. Wittmann; Revisionskommission — J. Wimmer, R. Wolle, D. Magin; Liebeskommission — J. Wimmer, B. Wimmer, E. Ubrich, W. Adler; Ballotagekommission — A. Nelson, E. Nelson, B. Pohls; Markenzeichen — A. Bestolt, A. Voigt; Billardwart — E. Bort; Fahnenführer — A. Zippel, L. Bestel, J. Maritz. Die Herren für die Wirtschaft sollen zur nächsten Monatsversammlung namhaft gemacht werden. Kurz vor 2 Uhr nachts wurde die Versammlung geschlossen.

## Jahreshauptversammlung im Gesangsverein „Danzsz“

Am Sonnabend fand im Lokal des Danyszvereins in der Jeromskistrafé 74/76 die diesjährige Generalversammlung statt, die vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Julius Neumann, eröffnet wurde. Zunächst wurde das Andenken der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Otto Schwerzner, Anton Frankus, Heinrich Leutschacher und Julius Schmechel geehrt. Der Schriftführer, Herr Bruno Schulz, lieferte darauf den Bericht der letzten Generalversammlung, während Herr Pullmann den Kassenbericht verlas. Aus dem Tätigkeitsbericht wird ersichtlich, daß der Verein gegenwärtig 95 Mitglieder zählt, wovon 37 aktive, 47 passive und 11 Ehrenmitglieder sind. 54 Gesangstunden wurden abgehalten, 10 Monatsversammlungen fanden statt.

Für fleißigen Besuch der Gesangstunden wurden folgende Herren durch Vetons ausgezeichnet: Julius Rindermann, Leopold Spitz, Reinhold Stenzel, Arthur Schindler, Alfons Lerch, A. Scherer, Alf. Schindler, Rudolf Schütz, Bruno Schütz, Edmund Oberländer, Bruno Wukke, Josef Hübler und Helmut Schendel. Ebenso erhielten die passiven Mitglieder Emil Pullmann, Gustav Finte, Adolf Weblisch und Franz Schöner Vetons.

Es folgten die Wahlen in den Vorstand. Der Vorsitzende, Herr Karl Gerwig, der seinerseits die Herren

Reinhold Schmidt und Martin Arnhold zu Beisitzenden, Herrn Bruno Schulz zum Schriftführer wählte, stellte den Antrag, die gegenwärtige Verwaltung wiederzuwählen. Nach einstimmiger Annahme dieses Vorschlages stellt sich das Bild des Vorstandes wie folgt dar: Vorsitzender Herr Julius Neumann, stellv. Vorsitzender Herr Friedrich Brieße. Herr Reinhold Stenzel 1. Vorstand der Aktiven, Rudolf Schütz und Edmund Oberländer — 2. Vorstände. Herr Berthold Stelzner 1. Vorstand der Passiven, 2. Vorstände Rudolf Mänkel und L. Holz. Schriftführer Bruno Schulz und Alf. Schöndorf. Kassierer Edmund Pullmann und Alfred Schindler. Wirt Gustav Finte, Beisitz. und Schöner. Revisionskommission: Schütz, Wilhelm Kelsert und Reinhold Schmidt. Markenzeichen: Müller und B. Gutbier. Zu der Liebeskommission gehören die Herren Chorleiter Solula, Präses Neumann, Spitz, Schendel und Schindler. Die dramatische Sektion wird von den Herren R. Schütz und E. Roth vertreten. Fähnriche bleiben die Herren R. Miß, L. Neubert und Schöner. Nachdem die Herren Julius Neumann, Martin Arnhold und Theodor Wendland für 30jährige Vereinsangehörigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt worden waren, wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen.

ho.



## 1. Sportblatt

## SPORT und SPIEL

## Wieder unerwartete Ergebnisse in der Liga

Streik in der Ligale der Legia

Im Lager der Liga gab es gestern wieder lauter Überraschungen: gänzlich unerwartete Mißerfolge der Favoriten brachten den scheinbaren Punktlieferanten mehr oder weniger wertvolle Erfolge ein. Als größte Sensation muß der Sieg des Liganeulings über die Warta bezeichnet werden, der den Krakauern die ersten Punkte eingebracht hatte. Garbarnia kam, genau wie LKS über Legia, über Wisla hinweg, während Ruch dem Polenmeister Cracovia einen Denkfetzel erteilte. Czarni bereicherten sich bei Warszawianka um zwei weitere Punkte. Während der Vertreter Oberschlesiens nun klar in der Westgruppe führt, liegt LKS nach dem 3:0-Sieg über Legia, deren Ligaleistungen nach der Disqualifikation von Namrot, Cebulak und Schaller in den Streik getreten ist, im Osten an der Spitze. Die Tabellen haben folgendes Aussehen:

Verein	Spieler	Punkte	Tore
Osten			
LKS	4	7:1	9:0
Pogon	5	7:3	10:9
Legia	4	5:3	6:6
Czarni	5	5:5	5:5
22. Regiment	5	2:8	2:14
Warszawianka	5	2:8	1:5
Westen			
Ruch	6	10:2	17:5
Cracovia	5	6:4	10:7
Wisla	5	5:5	5:5
Garbarnia	5	5:5	6:8
Warta	6	4:8	8:10
Podgorze	5	2:8	3:14

LKS — Legia 3:0 (2:0)

Von vornherein deutlich überlegen, sicherten sich die Lodzer, in denen Reihe Galecki und Sowiat fehlten, schon bis zur Pause den Sieg, indem Herbstreich und Müller einsetzten konnten; nach der Pause kamen die ehrgeizigen Re-

serven der Militärelle wiederholt auf, doch bei der guten Defensiv des LKS kamen sie nicht an, während dieser durch Krul zu 3:0 aufholen konnte.

Czarni — Warszawianka 1:0 (1:0)

Die Lemberger zeigten sich in der ersten Halbzeit als bessere Mannschaft, um auch bei überlegenem Spiel durch Drzymala den Treffer zu erzielen. Die Warszawianka wurde nach Seitenwechsel öfters gefährlich, doch das unentschiedene Spiel des Sturms ließ keinen Erfolg zu.

Garbarnia — Wisla 2:0 (2:0)

Ausdauernder und schußstärker als Wisla, zeigte sich Garbarnia in der ersten Halbzeit bedeutend besser als ihr Gegner; ihren wuchtigen Angriffen entgingen auch zwei Tore, die der Reservemann Rogowski erzielen konnte.

Podgorze — Warta 2:0 (1:0)

Warta scheint schon ausgespielt zu haben, denn nach den letzten Mißerfolgen, mußte sie sich nun vor dem Liganeuling beugen. Ihre sehr schwache Leistung verstanden die ehrgeizig spielenden Krakauer auszunützen, indem sie durch Seiborowicz zwei Tore erzielten. Dem zersetzten spielenden Sturm der Posener sind die denkbar besten Stellungen zum Opfer gefallen, so daß sie selbst auf den Ehrentreffer verzichten mußten.

Ruch — Cracovia 4:1 (2:1)

Vor dem gut spielenden Ruch mußte der Polenmeister vor einem zahlreichen Publikum die Waffen strecken. Von vornherein überlegen und besser als die Gäste, zeigten die Oberschlesier neben der starken Angriffslust bessere Orientierung vor dem Tore. Ihrem scharfen Tempo konnte Cracovia nur anfänglich nachkommen. Zwei Tore von Gwozdj und je ein Tor von Gienza und Urban sicherten den Platzwirten den mehr als verdienten Sieg. Den Ehrentreffer für Cracovia erzielte Jizta.

a. r.

## Die Meisterschaft der „A“-Klasse

Verein	Spieler	Punkte	Tore
M. A. S.	8	14:2	18:5
Union-Touring	8	12:4	13:7
S. A. S.	8	11:5	18:6
Hakoah	8	8:8	10:10
U. A. S. IB	8	8:8	9:10
Widzew	8	7:9	6:13
Wima	8	6:10	17:16
U. Sp. u. T. B.	8	4:12	9:17
Makkabi	8	2:14	9:25

Union-Touring — Makkabi 2:1 (0:1)

Dieses Treffen hätte beinahe eine Überraschung gebracht, denn die Platzwirte, die ohne Strzelczyk, Kowalski und Michalski II angetreten waren, entgingen kaum einer Niederlage. Trotz der Reserven dennoch besser als Makkabi, die 3 neue Spieler auf den Rasen gebracht hatte, ließ U. T. den Gegner bis zur Pause locker, und der Ehrgeiz und die Angriffslust ließ diesen bis zur Pause zu 1:0 kommen. Die Platzwirte mußten bald nach Spielbeginn auf Frankus, der bei einem Zusammenstoß mit Durka schwer verletzt wurde, verzichten. Nach Seitenwechsel kamen die technisch besseren Grün-Violetten erwartungsgemäß auf: ihr Sturm kam wiederholt vor das gegnerische Tor, und Nickel, der wieder auf Sologänge eingestellt war, brachte es auf 2:1. Obwohl beide Seiten Gelegenheiten gehabt hatten, das Resultat zu ändern, blieb es bei dem knappen Siege des Union-Touring, was ihm den zweiten Platz in der Tabelle eingebracht hat.

Widzew — Wima 1:1 (1:1)

Obwohl die Wimenelf mit zahlreichen Reserven antreten mußte, konnte sie dennoch ihrem Gegner, welcher ebenfalls nicht die komplette Mannschaft zu bringen vermochte, einen Punkt abnehmen. Höchster Ehrgeiz und Entschlossenheit am Ball, sowie die unerwartete Ausdauer brachten der Wima das durchaus verdiente Unentschieden; kaum schlechter als die Arbeiterelf, konnte Wima nach einem Durchbruch des Halbkürten in Führung kommen. Ein Mißverständnis in der Defensive verhalf ihrem Gegner zum Ausgleich. Nach der Pause hatte das Spiel anfänglich einen offenen Verlauf, um sodann an Widzew überzugehen. Der unentschiedene Sturm jedoch, wo der Repräsentative Rotho sehr schwach ausgefallen war, vergab zahlreiche günstige Stellungen.

S. A. S. — Hakoah 1:1 (0:1)

Ohne Raham, Ehrenberg und Gertel stand Hakoah von vornherein als besiegte Elf da, denn S. A. S. brachte die komplette Mannschaft. Der Spielverlauf war aber eine Überraschung; obwohl S. A. S. besser im Felde und auch überlegen war, konnte Hakoah, deren Spieler hauptsächlich auf der Höhe waren, öfters zum Gegenangriff übergehen und auch nach einem schönen Zug von Kreitzer durch Preiser in Führung kommen. Immer deutlicher wurde die Überlegenheit der Strzelczyk: Rappaport mußte öfters einschreiten, um auch von einem schönen Schuß des Mittelfürmers zu kapitulieren; für einen Sieg reichte es aber nicht mehr, denn gegen die ehrgeizige Defensive der Hakoah kam S. A. S. nicht mehr an.

a. r.

cs. Fußball in Pabianice. In Pabianice siegte im Fußballspiel um die Meisterschaft der B-Klasse Burza über Sokol 1:0 (0:0). In einem Spiel zwischen PTC und TUR fiel das Endresultat unentschieden aus, 1:1 (0:0).

cs. Belgische Fußballer in Lemberg. Gestern weilte in Lemberg die belgische Fußballmannschaft des Roger Star Club, die mit der dortigen Pogon spielte und im Verhältnis von 0:3 unterlag. Die Tore für Pogon wurden von Matjas geschossen.

## Fußball im Ausland

Westdeutschland — Ditholand 5:0 (2:0)

h. Einen haushohen Sieg konnte in Osnabrück vor 15 000 Zuschauern die Auswahlmannschaft von Westdeutschland feiern; das zum 23. Mal stattfindende Treffen Westdeutschland — Ditholand endete 5:0 (2:0) für die Westdeutschen.

## Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft

h. Die beiden westdeutschen Mannschaften Schalke 04 und Fortuna (Düsseldorf) qualifizierten sich durch Siege über Eintracht und München 1860 für das Endspiel. Schalke besiegte vor 25 000 Zuschauern in Leipzig Eintracht (Frankfurt) 4:0 (1:0), und mit demselben Resultat fertigste Fortuna (Düsseldorf) in Berlin vor 35 000 Zuschauern München 1860 ab.

× Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Als erstes Paar kämpften am gestrigen Tag des Ringkampfturniers Gromow mit Wieloch, wobei der Russe in der 9. Minute siegte. Ein schönes Treffen wurde zwischen Bielewicz und dem Grapinen Amariani ausgetragen. Beide kämpften sehr fair und wandten schöne Griffe an. Der Kampf endete unentschieden. Das entscheidende Treffen zwischen dem Tschechen Prohaska und Krauser mußte abgebrochen werden, da Krauser von seinem Gegner in der 29. Minute so stark zu Boden geworfen wurde, daß er sich den Arm ausrenkte. Anschließend legte Szczerbinski seinen Gegner Ujbo in 5 Minuten auf die Schultern. Großes Interesse erweckte das Treffen zwischen dem Wiesen Grabowski und Budrus; beide kämpften sehr brutal, bis schließlich Grabowski seinen Gegner durch Nelson besiegte. Heute kämpfen folgende Paare: Grabowski — Prohaska, Krauser — Garkowienko, Gromow — Budrus, Ujbo — Czaja und Szczerbinski — Bielewicz.

## Stibbe verlor in Warschau nach Punkten

× Im Warschauer Zirkus fand gestern ein Boxtreffen zwischen der Posener Warta und der Warschauer Stoda-Mannschaft statt, das mit einem 9:7-Sieg der Posener Boxer endete. Der interessante Kampf wurde in der Schwergewichtsklasse zwischen Pilat und Stibbe ausgetragen. Ganz unerwartet fiel dieses Treffen zugunsten des Posener Boxers aus, der in der 2. Runde nahe am f. o. Sieg war. Stibbe war diesmal in schlechter Form und nicht disponiert.

## Vorkampf Oberschlesien—Lemberg 10:6

cs. Zwischen den Mannschaften von Lemberg und Oberschlesien wurde gestern ein Boxtreffen ausgetragen, das mit dem Sieg Oberschlesiens im Verhältnis von 10:6 endete. Von den wichtigeren Kämpfen wäre der Sieg Woclas über Barczewski durch f. o. zu erwähnen, ferner der Sieg Gburzki über Raczmarek und das unentschiedene Treffen von Nawa gegen Szirak.

## Internationale Leichtathletische Wettbewerbe in Warschau

h. m. Am zweiten Tage der internationalen leichtathletischen Wettbewerbe in Warschau meldete Fr. Walasiewicz einen Weltrekordversuch über 50 Mtr. an, der jedoch mißlang, da Fr. Walasiewicz nur 6,8 Sek. erreichte, was einem neuen polnischen Rekord gleichkommt, jedoch die Weltbestleistung nicht verbesserte. Im Weitsprung brachte es Fr. Walasiewicz auf 6,33. In den anderen Konkurrenzen wurden folgende Resultate erzielt: 110 Mtr. Hürden: 1. Trojanowski (US) in 16,4; 200 Mtr.: Lechner (Österreich) in 23,1 vor Lopacki und Weis (US); 800 Mtr.: 1. Dr. Drozd (Tschechoslowakei) um Handbreite vor Kuzmicki (US) in 1:57,4; 1500 Mtr.: 1. Kusocinski (Warszawianka) in 15:17 vor Buschowski (Legia) 15:53,4 und Strzalkowski. Diskus: 1. Kozlowski (Legia) 42:77 vor Plawczyk. Speerwurf: 1. Kozlowski (Wima) 34,30. Weitsprung: Twardowski 6,73 vor Sikorski, und Stabhochsprung: Kuf (Legia) 3,40.

cs. Ein Lodzer — polnischer Fechtmeister. Bei den Landes-Fechtmeisterschaften für Herren siegte im Florettkampf der B-Klasse der Lodzer Urbaniewicz (LKS).

## Marga v. Ehdorf tödlich verunglückt

Nach einer Reuter-Meldung aus Aleppo ist die deutsche Fliegerin Marga von Ehdorf tödlich verunglückt. Die Fliegerin landete fehlerhaft auf dem Mouslimieh-Flugplatz. Marga von Ehdorf, die sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatte, verstarb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Nach ist nicht bekannt, auf welche Weise Marga von Ehdorf den Tod gefunden hat. Zwei Meldungen widersprechen sich. Man steht vor einem Rätsel. An und für sich hätte natürlich für Marga von Ehdorf gar keine Veranlassung bestanden, sich ein Mischlingen ihres Australiensfluges so zu Herzen zu nehmen, um Selbstmord zu begehen, wie Gerüchte behaupten. Selbst wenn es ja schon das dritte Mal wäre, daß die Maschine, mit der sie ihr Unternehmen durchführen wollte, vernichtet wurde. Marga von Ehdorf hätte nicht zu bejagen brauchen, daß ihre fliegerische Zukunft durch einen neuerlichen Unfall irgendwie gefährdet werde. Um so tragischer ist ihr Tod.

Marga Wolff, genannt von Ehdorf, wurde am ersten August 1907 als Tochter eines Offiziers in Berlin geboren. Im Dezember 1927 erhielt sie den Pilotenschein. Am 18. 8. 31 startete sie zu einem Alleinflug auf ihrem Sunkersflugzeug „Kiel in die Welt“ zu einem Flug nach Japan. Sie legte die 11 000 Km. lange Strecke Berlin—Moskau—Dmst—Tschukot—Soeul—Tokio in 12 Tagen zurück. Am vorigen Sonnabend startete Marga von Ehdorf in Staaken trotz schlechtestem Wetter zum Flug nach Australien. Auf diesem Fluge ist sie in Aleppo tödlich verunglückt.

Marga von Ehdorf war neben Elli Reinhorn die beliebteste deutsche Fliegerin. Sie war außerordentlich behende, setzte sich überall mit großer Tatkraft durch.

Starzynski fliegt nach Curtinba. Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge wird Fliegerhauptmann Starzynski wahrscheinlich heute nach Curtinba starten.



Neuer Weltflug Wiley Post.

Der amerikanische Erdumflieger Wiley Post (links) auf dem Floyd-Bennett-Flugfeld im Staate New York im Gespräch mit Samuel Gribi. Wiley Post, der am 23. Juni 1931 von New York aus in 8 Tagen 15 Stunden 50 Minuten mit Gatty um die Erde flog, beabsichtigt jetzt, eine zweite Reise um die Welt mit dem Flugzeug anzutreten. Samuel Gribi wird für Post eine Landstation in Sibirien einrichten.



## Der Mann, der alles voraussah . . .

Rudolf Mewes prophezeit 1897. — Sonnenflecken beeinflussen die Weltgeschichte. — Ab 1933: neue Blütezeit! —  
Genauere Voraussage des Weltkrieges. — Die „Grundwassertheorie“ des Berliner Ingenieurs.

Durch Zufall gelangte ein vergilbtes Buch in die Hand eines Mitarbeiters der „Ratow. Ztg.“. Es trug den Titel „Die Weltgeschichte“ und enthielt Prophezeiungen, deren inwieweit erfolgtes Eintreffen dem Naturwissenschaftler stark zu denken geben muß.

„Wir haben in der Zeit von 1904 bis 1932 einen Weltkrieg zu erwarten, der weitere Dimensionen als die Kriege von 1848 bis 1876 annehmen wird. Der Höhepunkt dieses Kampfes der Nationen Europas, in den auch die mongolische Rasse Asiens eingreifen wird, fällt etwa in die Zeit von 1910 bis 1920 . . .“

Diese Worte, deren genaues Eintreffen wir alle mit-erlebt haben, wurden 1897 geschrieben und gedruckt. Sie entstammen einem Buch des vor zehn Jahren verstorbenen Berliner Ingenieurs Rudolf Mewes. Es führt den Titel: „Kriegs- und Geistesperioden im Völkerleben, sowie Voraussage eines neuen Weltkrieges“.

Wäre dieses Buch eines der üblichen „hellseherischen“ Werke, wie sie zu allen Zeiten erschienen sind, es lohnte sich nicht, davon Notiz zu nehmen. Mewes aber, ein an der physikalischen Disziplin geknüpfter Naturwissenschaftler, hat sich ernsthaft bemüht, auf Grund nüchterner Ueberlegung und unwiderlegbarer Forschungsergebnisse einen Sinn in den scheinbar so verworrenen Ablauf weltgeschichtlicher Ereignisse zu bringen.

Mewes geht von einer periodischen Erscheinung aus, die der Astronomie seit dreihundert Jahren bekannt ist, und über deren eigentliche Ursachen und Auswirkungen sich die Wissenschaftler immer noch streiten: von den Sonnenflecken, die 1611 von Fabricius entdeckt wurden. Das Auftreten dieser dunklen Flecke auf der glühenden Sonnenmaterie ist an eine genau eingehaltene Periodizität gebunden: alle 11 Jahre erscheinen sie in besonderer Stärke, um sich dann langsam zurückzubilden, ihren Tiefpunkt zu erreichen und von neuem zum Maximalpunkt anzukommen. Gleichzeitig aber läßt sich ein Anschwellen und Abnehmen der Sonnenkraft beobachten; der Maximalpunkt der Fleckenbildung ist zugleich derjenige der Sonnenstärke.

Gewaltiges Aufsehen erregte es Ende des vorigen Jahrhunderts, als die Naturforscher feststellten, daß die Periodizität der Sonnenflecken einen unmittelbaren Einfluß auf gewisse elektrisch-magnetische Vorgänge innerhalb unserer Erdatmosphäre ausüben. Genaue Beobachtungen ergaben, daß zum Beispiel das Auftreten des Nordlichtes den gleichen Schwankungen unterworfen ist wie das der Sonnenflecken: es steigt und sinkt ebenfalls in elfjährigen Perioden, und der Höhepunkt der Nordlichterscheinung fällt genau mit dem der Sonnenflecken zusammen; den gleichen Perioden unterliegt auch die Stärke des Erdmagnetismus.

Je größer die Intensität der Sonnenstrahlen wird, desto stärker verdunkeln naturgemäß die Erdgewässer; es folgen Regenfälle und mit ihnen ein Steigen des Grundwassers. Das Heben und Senken des Grundwasserpiegels erfolgt also ebenfalls in bestimmten Perioden. Sie haben — da bei der „Uebersetzung“ der Sonnen- in Grundwasserperioden eine Reihe anderer Naturfaktoren mitspielt — nicht die gleiche, sondern die fünffache Länge der Sonnenperioden, nämlich 55 bis 56 Jahre.

In diesem Zeitraum steigt das Grundwasser langsam von seinem tiefsten zum höchsten Punkt, auf dem es also

nach etwa 29 Jahren angelangt ist, um bis zum Ende der Periode wieder zum Tiefpunkt abzusinken. Die „aufsteigende“ Zeit von 28 Jahren ist daher eine vorwiegend trockene Zeitepoche mit kalten Wintern und heißen Sommern, reichen und guten Weinjahren, epidemischen Krankheiten wie Typhus, Pocken, Grippe; die „absteigende“ Zeitepoche ist vorwiegend feucht mit trübem, nassem Wetter, Wasserreichtum, Ueberschwemmungen und Springfluten, schlechten Weinjahren, milden Wintern und kühlen Sommern.

Die Verschiedenheit der Naturphänomene in diesen beiden, sich ständig abwechselnden Perioden von je 28 Jahren beeinflusst natürlich auch das gesamte Wesen der Kultur. „Auch die Mechanik des menschlichen Geistes“, meint Mewes, „ist sicherlich in einer bisher noch nicht erforschten Art abhängig von den periodischen Schwankungen der Sonnen-tätigkeit“.

An Hand von Geschichtstabellen der letzten zweieinhalb Jahrtausende demonstriert Mewes, daß die 28 „trockenen“ Jahre des Krieges, der Wirren, der Revolutionen waren, während die 28 „feuchten“ Jahre immer eine Hochblüte des Menschengeschlechtes, der Kultur und des Fortschritts mit sich brachten. Auch die letzten drei Jahrhunderte scheinen zu zeigen, daß sich die Weltgeschichte auffallend gut in die Grundwassertheorie des Ingenieurs Mewes einfügen läßt. Natürlich hält sich die 27—28jährige Periode nicht haargenau an die geschichtlichen Daten, sondern zeigt nur die allgemeine geistige Disposition der Menschheit in der betreffenden Epoche an. So hat zwar der 30jährige Krieg schon 1618 begonnen und bereits 1648 formell aufgehört, aber den Stempel einer Kriegsepoche trug erst die Zeit nach 1625, und sie reichte noch erheblich über den Abschluß des westfälischen Friedens hinaus.

In der folgenden Tabelle, die wir dem Buch des Berliner Ingenieurs entnehmen, sind die Friedensperioden mit einem Pluszeichen (+), die Kriegsepochen mit einem (—) Minuszeichen versehen:

I. Hauptperiode:	
a) 1626—1654 Zeit des 30jährigen Krieges	—
b) 1655—1682 Ludwig XIV., Rembrandt, Spinoza	+
c) 1683—1710 Türken- und Erbfolgekriege	—
d) 1711—1737 Literatur, Wissenschaft, Kunst, Musik	+
II. Hauptperiode:	
a) 1738—1765 Siebenjähriger u. a. Kriege	—
b) 1766—1793 Friedensarbeit Friedrich II., Sturm und Drang	+
c) 1794—1820 Napoleonische Kriege	—
d) 1821—1848 Romantik, Biedermeier	+
III. Hauptperiode:	
a) 1849—1876 Revolutionen, Kriege in Frankreich, Rußland, Italien, Deutschland, Dänemark	—
b) 1877—1904 Gründerzeit, Konjunktur, Technik, Kunst	+
c) 1905—1932 Russisch-japanischer Krieg, Balkankriege, Weltkrieg, Revolutionen, Inflationen, Krise	—
d) 1933—1960 Blütezeit?	+
IV. Hauptperiode:	
a) 1961—1988 Kriegsepoche?	—
b) 1989—2016 Blütezeit	+

u. i. w.

Selbstverständlich haben wir die einzelnen Ereignisgruppen der Epoche von 1905 bis 1932 nachträglich eingelegt; aber auch Mewes ungefähre Prophezeiung, wie wir sie zu Beginn dieser Zeilen wörtlich wiederholten, muß durch ihre unbedingte Richtigkeit in Erstaunen setzen. Die neuesten politischen Ereignisse werden ja zeigen, ob Mewes auch weiterhin mit seinen 1897 niedergelegten Voraussagen recht haben wird: da kuns eine neue Blütezeit bevorsteht, die Jahrzehntelang anhalten wird. Für die Zeit nach 1980, die nur wenige von uns miterleben werden, steht es nach Mewes allerdings düster aus: „Die Mongolen werden in der 2. Kriegerära des 20. Jahrhunderts mit einer Gewalt gleich der Attilas auf die Völker Europas losstürmen . . .“

Es wäre durchaus zu begrüßen, wenn die ernsthaften Naturforscher sich erneut mit den interessanten Theorien Rudolf Mewes' befassen und uns Aufschluß geben würde, ob sie auch einer modernen wissenschaftlichen Prüfung standzuhalten vermögen.

## Ueber die Arbeit

Es ist ein kostbares Geschenk, das der Herrgott seinen Erdenkindern macht: die Arbeit. Hast du ein Leid im Herzen, das nicht heilen will, das dir den Tag grau färbt und deine Nächte qualvoll macht, geh zur Arbeit, zu der herben tüchtigen Frau, sie wird dich mit so klaren Augen anschauen, mit so morgenheller Stimme zu dir sprechen, daß du das Haupt hochheben und tief atmend einen frischen Luftstrom des Lebens einatmen wirst; bist du einem Irrlicht nachgegangen und auf sumpfigem Pfad von Schlingpflanzen tiefer Verzagtheit umschlungen worden, rufe die Arbeit, die tüchtige Frau, sie wird dich mit derber Hand herausziehen aus deiner Bedrängnis und dich wieder auf eine feste Straße stellen; hast du Güter verloren, welcher Art es immer sei, wende dich an die Arbeit, die reiche Frau, die leere Taschen und leere Herzen immer neu zu füllen vermag; sind dir alle Unterhalterinnen des Lebens überdrüssig geworden, laß die Arbeit an deinem Tisch sitzen, bis zum letzten Tage deiner Kraft! Denn sie ist deine beste Freundin; sie schützt deine Gesundheit, sie stärkt deine Muskeln, sie wärmt dir das Mähl und salzt es, daß es nicht faule; sie spricht dir alle Tage aufmunternde Worte über deinen Wert ins Ohr und hütet dich doch vor Uebermut durch kleine oder große Mißerfolge; sie gibt dir für deine Feste das rechte Lachen mit, sie schenkt dir zu deinem Beßer den rechten Durst und schließt dir alle Abende mit leisem Finger die Lider!

Paul Keller.\*)

## Heimweh

Als ich heute durch die Gassen ging,  
sah ich Náh' und Ferne freundlich leuchten,  
eine Verhe an zu jubeln fing,  
und mir wollten sich die Augen feuchten.  
Meine Seele ging auf anderm Weg,  
wandelte auf heimatischen Wiesen,  
sah, ob jetzt wohl an des Baches Steg  
die verträumten Weiden wieder sprießen . . .

Johann M. Müller.

\*) Entnommen der soeben im Bergstadtverlag Breslau erschienenen Sammlung Paul Kellers „Gedichte und Gedanken“. Mit 9 Notenbeilagen und einem Bilde des Dichters. In Leinen gebunden RM. 3.75.

## Der Schneider

Von Aladar Laszlo.

In der dritten Etage der Mietskaserne haust in einer aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung ein armer Flickschneider. Ich übergebe ihm gewöhnlich meine Anzüge zum Bügeln und zur Vornahme eventueller kleinerer Verbesserungen. Neulich ließ ich ihn zu mir kommen, damit er wieder einige Anzüge zum Bügeln mitnehme. Der Schneider holte die Kleider ab und legte sie sorgfältig zusammen. Ich betrachtete den Mann. Seine Hose war ausgefranst, das Futter seines Rockes zerrissen, am linken Ellbogen aber befand sich ein ziemlich großes Loch.

„Sagen Sie mal“, fragte ich ihn, „schämen Sie sich nicht, als Schneider so zerrissen einherzugehen? Warum flüchten Sie nicht Ihren Rod?“

Beschneiden, traurig entgegnete er:

„Herr, einiges Material brauche ich ja doch zum Flick-ten . . . Wenn ich auch selbst Schneider bin, so kommt die Arbeit auch mich doch auf zwei Floty zu stehen. Soviel aber kann ich nicht entbehren . . .“

Ich drückte ihm zwei Floty in die Hand: „Hier haben Sie, lieber Freund. Kaufen Sie das nötige Material und flücken Sie Ihren Anzug . . . Ich möchte Sie nicht wieder so zerrissen sehen.“

Der Schneider steckte das Geld unter vielen Dankesergüssen in. Als er mir nach zwei Tagen die gebügelten Anzüge wieder zustellte, bemerkte ich zu meinem Befremden, daß er an seinem Anzug nichts ausgebessert hatte. Im Ellbogen prangte noch immer das große Loch, die Hose war

ausgefranst, das Futter zerrissen, genau so, wie vor zwei Tagen. Ich zog ihn zur Rechenschaft, worauf er mir ruhigen Tones erklärte:

„Mein Herr, ich hatte den besten Willen dazu . . . Ich habe mir ausgerechnet und ausgemessen, wieviel Material und Zeit ich zum Flicken brauche . . . Ich kann die Arbeit leider für zwei Floty nicht machen . . .“

(Deutsch von Maurus Mezei).

## Der glaubenstreue Musketier

Von Franz Böser

War es Serenissimus, oder gar alto Frik, oder Kaiser Josef, das ist egal. Irgend eine Hoheit wandelte wieder einmal unerkannt durch die Straßen ihrer Residenz. Natürlich in Zivil, sonst wäre sie ja erkannt worden, und gerade das wollte sie vermeiden. Als nun der Regent so durch die Straßen schritt, erblickte er einen Musketier, der stillvergnügt vor sich hinkam. Hoheit sah eine Weile dem lachenden Musketier zu, tratt dann an ihn heran und fragte interessiert: „Weshalb lachst du so vergnügt?“

„Weil da eben zwei vorübergingen, die sich heftig über ihren Glauben stritten.“

Hoheit war überrascht und erzürnt zugleich. Daß es in seinem Reiche Menschen gab, die im Glauben nicht eines Sinnes waren, das wußte er gar nicht und das überraschte ihn. Erzürnt war er deshalb, weil er selber sehr gottesfürchtig war und viel darauf hielt, daß es auch seine Soldaten seien. So fragte er streng:

„Wie kann er über so etwas lachen?“

„Weil es selten zwei Menschen gibt, die über ihren Glauben nicht streiten, wenn sie davon reden.“

„Nun, darf man wissen, welchen Glauben er hat?“

„Ich habe den Glauben meines Schusters.“

„Und was hat sein Schuster für einen Glauben?“

„Se nun, mein Schuster glaubt, daß ich ihm die Stiefel nicht bezahlen werde, die er mir geliefert hat. Nun das glaube ich auch.“

Er lachte und auch der Regent lachte mit. Er fragte den Musketier um seinen Namen und um den des Schusters. Dann erkundigte er sich beim Schuster, ob es wahr sei, was ihm der Musketier mitgeteilt hatte. Etwas erzürnt erwiderte der Meister:

„Ja, dieser Hülou hält mich nun übers Jahr zum besten. Ich glaub', daß er mir die Stiefel nie bezahlen wird.“

Einige Tage später ließ Hoheit den Musketier in Audienz kommen. Er fragte, wie hoch der Betrag sei, den er dem Schuster schulde. Der Musketier erwiderte:

„Majestät, es sind nur fünf Taler.“

Der Herrscher gab ihm nun zehn Taler und sagte:

„Nun gehe zu deinem Schuster und beweihe ihm, daß er von einem Irrglauben befangen sei!“

Der Musketier ging. Doch nicht zum Schuster, sondern ins Wirtshaus, wo er die zehn Taler verlor.

Nach einiger Zeit erkundigte sich Hoheit beim Schuster, ob er die Stiefel bezahlt erhalten habe. Als er einen verneinenden Bescheid erhielt, wurde er wütend. Er ließ den Musketier wieder in Audienz kommen und fuhr ihn an:

„Weshalb bezahlt er seinen Schuster nicht und heilt ihn von seinem Irrglauben? Ich habe ihm doch dafür zehn Taler gegeben.“

Nun lachte der Musketier wieder und sagte:

„Majestät, für zehn Taler werden mein Schuster und ich den Glauben nie ändern. Da bleiben wir ihm schon lieber treu.“



## Verrückte Rekorde und Rekorde an Verrücktheiten

Eine Frau mit 65 und ein Mann mit 888 Kindern. — Nicht Methusalem, sondern Jean Mouron ist der älteste Mensch. — Drei Kommisbrote in einer Stunde, 37 Jahre auf einer Säule und 22mal verheiratet!

Als die Meldung durch die Blätter ging, daß ein elfjähriger Knabe aus Buffalo (Wyoming) zum Weltmeister der Sommerproffigen ernannt worden sei, weil er 8407 Nadeln im Gesicht habe entwegen den 7943 Sommerproffen des bisherigen Weltmeisters, eines Bergarbeiters in Kalifornien, da mußte man wieder einmal an die verrückte Rekordjagd denken, die uns früher nicht eigen war, die vielmehr erst die Amerikaner aufgebracht und beliebt gemacht haben. Wir sind durch dieses Fieber auch schon angesteckt. Jede Stadt will durch etwas Besonderes glänzen: die eine hat die meisten Brücken, die andere den höchsten Kirchturm, eine das längste Fernrohr oder die meisten Schulen und so weiter. Der Stoff geht nie aus.

Wir leben in dem Zeitalter der Rekorde. Meier ist der schnellste Läufer, Müller der beste Springer, Lehmann der stärkste Ringer. Der eine kann mit sieben Bällen jonglieren, der andere fünf Zentner heben — kurzum: es hat jeder irgend etwas. Und da es nicht so viele Rekorde geben kann, wie es Menschen gibt, jeder aber gern etwas Ausgefallenes leisten möchte, werden eben immer neue Rekorde erfunden. Zuerst suchte man nach unheimlichen Rekorde. Da hatte in Südfrankreich eine Frau Roubaix mit 90 Jahren noch ein Kind zur Welt gebracht, was ebenso eine „Welthöchsteistung“ darstellt wie die jener Frau Meng aus der Eifel, die im Jahre 1908 starb und nach der Reihe 16mal Zwillingen, siebenmal Drillingen und viermal Vierlingen, im ganzen also 65 Kindern das Leben geschenkt hatte.

Das ist nicht so leicht nachzumachen. Doch fanden kürzliche Sucher nach einiger Forschungsarbeit in Südafrika eine Frau, die 28 Jahre lang alle zwölf Monate ein Kind bekommen und damit wieder einen anderen Weltrekord aufgestellt hatte. Diesen Damen kann man an die Seite stellen Saquelline Montgarte aus Toulon, die 17 Kinder von 14 Vätern bekam und höchstens noch von der in London verhafteten Heiratsschwindlerin Jeanne Verard übertroffen wird, die es fertig brachte, sich innerhalb von zwanzig Jahren 22 mal zu verheiraten und 21 mal scheiden zu lassen. Dagegen dürfte die Meldung, daß in Nebraska eine Frau im ersten Jahre ihrer Ehe ein Kind, im zweiten Jahre Zwillinge, im dritten Jahre Drillinge, im vierten Jahre Vierlinge, im fünften Jahre Fünftlinge und im sechsten Jahre Sechstlinge zur Welt gebracht habe, von der amerikanischen Rekordjagd geboren worden sein.

Daß dagegen in Spanien im Jahre 1704 eine Frau Siebenlinge zur Welt gebracht habe, wird wahrscheinlich in Dokumenten bezeugt und dürfte wahr sein. Diese Weltrekorde hat bisher noch niemand überboten, nicht einmal jener Marokkanerfürst Mpoto, der vor etwa 300 Jahren lebte und nicht weniger als 888 Kinder in die Welt setzte, gegen den also August der Starke mit seinen 544 Kindern ein schwächlicher Waisenknabe gewesen sein dürfte. Einen seltsamen Rekord hält auch der amerikanische Bankier Moreau, der 120 000 Dollar für Detektiv ausgab, damit sie ihm einen Ehebruch seiner Frau nachweisen, von der er sich scheiden lassen wollte.

In diese Rubrik gehört wohl auch jener sehr gemütsvolle Mann aus Boston, der in einer Gerichtsverhandlung gestand, er habe 240 mal den Hühner nach seiner Frau geworfen, ehe er sie nach monatelangem Jagen endlich traf und zur Ueberzeugung brachte, daß er sie nicht mehr liebe. Witzig scheint diese Frau einen Rekord in Begriffstüchtigkeit aufgestellt zu haben.

Mit den rein körperlichen Rekorde kommen wir dann auf ein anderes Gebiet. Der Läufer von Marathon, der 42,2 Kilometer in knapp drei Stunden durchlief, hat den ersten Weltrekord im Langstreckenlaufen aufgestellt. Nun ist es nicht jedermanns Sache, 42 Kilometer hinter sich zu bringen. So stellte sich zum Beispiel der Styliat Simeon 37 Jahre lang auf eine 80 Fuß hohe Säule und predigte in der Wüste. In Indien gibt es Leute, die 40 Jahre lang nie gegessen, andere, die ebenfalls lange auf Nagelbrettern gelegen haben. Auch jener Spanier Mandes, der 24 Jahre lang sein Zimmer nicht verließ, bis er 400 Pfund wog und nicht mehr durch die Tür

ging, als er beim Begräbnis seines Bruders dabei sein wollte, gehört hierher.

Menschliche Energie bringt allerlei Unfassbares zuwege. Ein Ire aus Kentucky kann fünf Pfundgewichte mit den Augäpfeln heben, ein Neger hat sich die Ohren so lang ziehen lassen, bis sie 15 Zoll erreichten. Ein englischer Matrose stellte sich 37 Stunden lang oben auf den Quermast seines Segelschiffes, bis ihm die Kräfte anschwanden und er herunterfiel. Tot, jedoch als Weltrekordinhaber! Fernando tanzte elf Tage ohne Pause und verbrauchte hierbei 47 Paar Schuhe, 181 Partnerinnen und 2046 Grammophonplatten. Dafür setzte sich vor kurzem ein Berliner Medizinstudent ans Klavier und spielte drei Tage zehn Stunden pausenlos, bis ihm das Blut unter den Nägeln kochte. In England ist einer mit seinem Auto eine 40 Stufen hohe Treppe dreimal hinauf und herunter gefahren und glaubt nun, bestimmt in den Brockhaus zu kommen. Jemand aber, der selber keine Rekorde aufstellen kann oder will, veröffentlichte in einer französischen Zeitschrift, er habe herausgefunden, daß alle Herrscherinnen mit dem Namen Johanna entweder abgelehnt oder wahnsinnig wurden. Zu seiner Beruhigung kann ihm mitgeteilt werden, daß Johanna von Navarra, spätere Frau des Königs Philipp IV. von Frankreich, sowie Johanna d'Albret, Königin von Navarra, eine Ausnahme machen.

Gefressen wird überall auf der Welt um die Wette, und der Bayer, der 48 Leberknödel, der Thüringer, der 16 Köpfe vertilgte, und der Josef Dornbach aus der Pfalz, der in sechs Tagen ein 300 Pfund schweres Schwein ragerastl aufsaß, sie sind alle nichts gegen den Musketier Blochmeit vom ehemaligen Infanterieregiment 21 in Thorn, der innerhalb von drei Stunden neun trockene Kommisbrote essen konnte. Es ist aber nicht jedem gegeben zu essen, dafür können andere hungern. Obwohl nicht nachgewiesen ist, daß einer der öffentlich auftretenden Hungerkünstler jemals nicht gemogelt hat, so steht doch fest, daß einer der höchsten Freiheitskämpfer im Gefängnis 45 Tage lang keine Nahrung zu sich nahm, bevor er starb.

Zu den vollkommenen Verrücktheiten gehören die Rebellien. In Berlin sprach einer im Lustgarten drei Tage ohne Pause, bis die Stimmbänder eingetrocknet waren. In amerikanischen Kirchen finden des öfteren Schnellseferkurse statt, wobei es einer Frau gelang, das Alte Testament in 69 Stunden vollkommen herunterzurasseln. Dagegen kann sich als komisches Exemplar auch ein Professor von der Yale-Universität sehen lassen, der es fertig brachte, 48 Jahre lang nur einen Schirm zu besitzen und ihn niemals stehen zu lassen. Reisen um die Erde sind stets eine beliebte Angelegenheit gewesen. Man weiß, was für ein Echo die Fahrt des „Eisernen Gustav“ hatte!

Interessant ist es schon, nach dem längsten Wort der Welt zu forschen. Es dürfte wohl auf: Kanalreinigungs-maschinenfabrikbetriebsassistentenvereinsklassiererrwite hinauslaufen. Ein Rekord, den jeder zu brechen imstande wäre, ist, der älteste Mensch zu werden. Ahmed Zogu, der heute noch in Konstantinopel Stiefel putzen soll, wird auf 152 Jahre geschätzt. Aber er wird selber nicht mehr genau zählen können. Dagegen ist es nichts Seltenes, daß Leute 120 Jahre alt werden. Methusalems Rekord ist längst gebrochen, zumal die Juden des Alten Testaments nach Mondjahren rechneten, und 81 Jahre werden heute viele. Denn 969 Jahre durch 12 dividiert, ergeben 81. In dieser Beziehung scheint Baptiste Mouron, der im Jahre 1815 starb jeglichen Rekord zu halten. Er wurde mit zweiunddreißig Jahren zur Galeerstraße verurteilt, und zwar, wie es damals üblich war, formell nicht auf Lebenszeit, sondern „auf hundert“ Jahre und eins. Diese Zeit hat er tatsächlich abgelesen und lebte nachher noch drei Jahre, ehe er das Zeitliche segnete. Er ist also, wie es Urkunden bestätigen, 136 Jahre alt geworden, und es dürfte manchem von uns schwer werden, diesen Rekord zu überbieten. C u b e r t.

## Zeppelinverkehr 1933

Am 6. Mai haben die planmäßigen Südamerikafahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ zur Beförderung von Passagieren, Post und Fracht begonnen, die zunächst an dem jeweils ersten Sonnabend eines Monats fortgesetzt werden. Am 2. September d. J. wird entsprechend der fortwährenden Fertigstellung der Luftschiffshäfen in Brasilien und Spanien ein 14tägiger Dienst eingerichtet und bis zur Abfahrt am 28. Oktober ab Friedrichshafen aufrechterhalten. Die Fahrten werden in diesem Jahr ausnahmslos bis Rio de Janeiro durchgeführt; außerdem sind erstmalig Zwischenlandungen in Barcelona bzw. Sevilla vorgesehen, die den spanischen und portugiesischen Passagieren den Umweg über Friedrichshafen und damit Zeit und Geld ersparen sollen.

Gegenüber dem Vorjahr sind die Preise um weitere 20 Prozent gesenkt worden, so daß die Fahrt von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro nur noch RM. 1980,— kostet. Eine weitere Senkung ist, daß in den Fahrpreisen 120 Kilo. Freigepäck eingeschlossen sind, von denen 20 Kilo. im Luftschiff mitgenommen werden können, während die übrigen 100 Kilo. kostenlos mit einem deutschen Seeschiff befördert werden.

Durch Benutzung des unmittelbaren Flugzeuganschlusses kann Buenos Aires neuerdings von nahezu allen europäischen Hauptstädten in 6 Tagen erreicht werden. Dieser Anschlußdienst, der in Deutschland durch Flugzeuge der Deutschen Luftflotte versehen wird, führt von bzw. nach Berlin über Stuttgart. In Südamerika ist es die Syndicato Condor Ltda., die auch in diesem Jahr einen

Anschlußdienst durchführt, und zwar zwischen Pernambuco und Rio, sowie Montevideo und Buenos Aires. Außerdem stehen den Zeppelinpassagieren ab Rio der planmäßige Streden dienst zur Beförderung nach Montevideo und Buenos Aires die Sonderflugzeuge dieser Gesellschaft zur Verfügung.

Im Laufe dieses Jahres wird die Deutsche Luftflotte voraussichtlich versuchsweise einen Postdienst eröffnen, der den Luftschiffdienst später zu einer regelmäßigen deutschen Luftverbindung mit Südamerika ergänzen soll. Zu diesem Zweck wird der Dampfer „Westfalen“ in der Mitte des Südatlantiks kreuzen, um Flugboote als Stützpunkt zu dienen. (Hierüber folgt demnächst ein besonderer Aufsatz).

F. G. W.

## Merke! auf und höre! zu

Der größte Fluß Europas ist die Wolga mit ihren 3183 km Länge. Sie ist außerdem der wasserreichste Fluß aller Weltteile. An ihren Ufern liegen 40 Städte und 1000 Dörfer. Die Breite beträgt stellenweise 1½ km. Sie hat ungefähr 205 eisfreie Tage jährlich.

Der berühmteste Leuchtturm der Welt war der Pharos-Turm bei Alexandria, eines der sieben Weltwunder. Heute weiß man jedoch nicht mehr genau, ob er in vier oder fünf Stockwerken gebaut war. Jedenfalls soll er 180 Meter hoch und das Licht 160 km weit sichtbar gewesen sein. Im Jahre 1375 wurde der Leuchtturm durch ein heftiges Erdbeben völlig zerstört.

In England sind seit dem Kriege annähernd 5000 Personen erschossen worden.

## Bunte Presse

### Deutscher Bauernadel

Im Herzen Deutschlands besteht heute noch ein deutscher Bauernadel auf alteingesessenen Höfen, die über tausend Jahre im Besitz der gleichen Familie sind. In der Nähe von Enger, nordwestlich von Herford, sitzen die Sattelmeyer, niedersächsische Bauern, die auf Erbhöfen besessenen sind, die ihren Vorfahren vom Sachsenherzog Wittekind verliehen worden sind.

Die Sattelmeyer, Sattelmeyer, Nordmeyer und Ringmeyer sind direkte Nachfahren der engsten Gefolgschaft des großen Gegners des Frankenkaisers Karls des Großen. Nach der Befreiung Wittekinds zum Christentum nahm er in Enger Wohnung, in dessen Kirche heute noch sein Grab gezeigt wird. Die Bauern der Umgegend, die Sattelmeyer, haben bis zum Novemberumsturz die Verpflichtung gehabt, dem Landesherren ein Sattelpferd zu stellen. Seit der Vereinigung Niedersachsens mit Kurbrandenburg hießen die Sattelmeyer kurfürstlich-brandenburgische, königlich-preussische Sattelmeyer. Sie besitzen mancherlei Vorrechte. Stirbt ein Sattelmeyer, so wird seine Leiche auf einem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen nach Enger in die Wittekindskirche gefahren, um dort vor dem Sarkophag des Sachsenherzogs in der „Königsstunde“ zwischen 12 und 1 Uhr mittags aufgebahrt zu werden.

Im Westfälischen kennt man auch noch eine andere Art Bauernadel, dem das „Süngenrecht“ zugrunde liegt. Um den jüngsten Sohn zu schützen, der beim Tode des Vaters noch nicht erwachsen ist, geht der Erbhof auf ihn über, während die älteren Geschwister in anderer Weise abgefunden werden. Dadurch hat sich besonders im Kreise Quakenbrück ein Bauernadel erhalten, der gleichfalls Jahrhunderte alt ist.

Um den Besitz des freien Bauern zu schützen, wurden manchmal seltsame Bestimmungen aufgenommen. Der Weg durch sein Gehöft sollte nur so breit sein, daß darauf zu beiden Seiten einer Bahre eine Frau gehen kann, ohne ihr weißes Gewand zu beschmutzen. Sollte Land ausgesondert werden, so wurde es absichtlich klein gehalten. Es sollte nur so groß sein, daß ein dreibeiniger Stuhl auf ihm stehen und ein Mädchen mit einer Kinderwiege neben ihm sitzen kann.

Durch ähnliche urwüchsigen des gesunden Humors nicht entgehende Bestimmungen wurde das Bauernland geschützt.

Eine 1800jährige Zeitung. Bei Ausgrabungen in Ostia in der Nähe von Rom hat man jetzt eine Zeitung aus der Zeit Trojans aufgefunden. Es ist allerdings keine Papierzeitung, denn so weit war man damals noch nicht, sondern sie war auf einen Stein geschrieben. Auf insgesamt 56 Zeilen berichtete das „Blatt“ von allen möglichen Ereignissen in Rom und in den übrigen Provinzen des Reiches.

Entdeckungen auf der Ministerbank. Während der Parlamentsferien hat das „Deure“ die sonst verschlossenen Räume des Palais Bourbon durchsucht und dabei auch die Regierungsbank im großen Sitzungssaal der Kammer inspiziert. Es hat festgestellt, daß die Herren Minister genau wie böse Schulkinder ihre Bank zertrümmert und mit dem Taschenmesser ihre Namen eingraviert. Es fehlt natürlich der Name des korrekten Poincaré, aber Viviani, Barthou und Messimy haben sich mit tiefen Schnitten in die Holzfläche eingegraben. Besonders überraschend war das „Deure“, als es auch den Namen Bismarck in großen Buchstaben in die Regierungsbank eingegraben fand. Welcher Minister mag diese langwierige Geduldsarbeit vollführt haben?

Wieviel eine Schwalbe frisst. Ein Forscher hat sich der Mühe unterzogen, zu beobachten bzw. zu berechnen, wieviel Insekten eine Schwalbenfamilie im Laufe eines Sommers verzehrt, und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Schwalbenpaar zur Nahrung der Brut und zu seiner eigenen Ernährung innerhalb eines einzigen Monats nicht weniger als 270 000 Insekten braucht, um satt zu werden. Solange das Pärchen noch keine Jungen hat, frisst jede der beiden Schwalben ungefähr 600 Fliegen und Mücken im Tage, was im Monat die stattliche Zahl von 36 000 Insekten ergibt. Man muß, um auf diese Rechnung zu kommen, allerdings annehmen, daß die Tiere während der Sommermonate, besonders aber während der Aufzucht der Jungschwalben, täglich sechzehn Stunden lang auf Futtermaterial ausgehen.

Straßen aus Baumwolle. Um die überschüssig lagernden Bestände an Baumwolle nutzbringend verwenden zu können, hat die amerikanische Industrie neuerdings Verwertungsmöglichkeiten geschaffen, an die noch vor kurzem kein Mensch dachte. So wird ein Gemisch von Baumwolle und synthetischem Harz zur Herstellung von Flugzeugpropellern verwendet; auch Rollen, Räder wie überhaupt die verschiedensten Teile von Maschinen können heute aus Baumwollverbindungen angefertigt werden. Unlangst machte man nun auch den Versuch, großartige Landstraßen mit einem Belag zu versehen, der aus einer Mischung von Baumwolle und Asphalt besteht und so dauerhaft sein soll, daß eine „Baumwollstraße“ jahrelang befahren werden kann, ohne daß eine Ausbesserung nötig ist. Das neue Baumwollmaterial soll sogar so wasser- und wetterfest sein, daß man beabsichtigt, auch Flußdämme damit zu festigen.

Die Körperkräfte der Bakterien. Der Wissenschaft ist es gelungen, sogar auch die Körperkräfte der Bakterien zu messen. So konnte an Bakterien eine Auftriebsgeschwindigkeit im Wasser beobachtet werden, die etwa einer Körperkraft entspricht, die ein im Wasser sinkender Mensch aufwenden müßte, um sich auf einmal hundert bis tausendmal schneller sinken zu lassen. Weder die Muskeln des Menschen könnten aber eine so viel schnellere Bewegung ausführen, noch würden seine Knochen dem Druck des Wassers widerstehen können. Eine andere an Bakterien ausgeführte Untersuchung ergab, daß sich der Choleraerkegillus in der Minute mit einer Schnelligkeit von 7,6 Millimeter fortbewegt. Im Verhältnis zu seiner Größe stellt dies eine richtige Schnelligkeit dar, d. h. die Fortbewegung eines Zuges von 16 Meter in der Sekunde.



## SPORT und SPIEL

2. Sportblatt

## Drei neue Bezirksrekorde der Leichtathleten

Lodzer Bezirksmeisterschaften beendet.

b. m. Der Verlauf der Lodzer Bezirksmeisterschaften bewies einwandfrei, daß die Leichtathletik im Lodzer Bezirk sich auch qualitativ entwickelt: es wurden drei neue Rekorde aufgestellt, und die Teilnehmerzahl übertraf die höchsten Hoffnungen der Veranstalter. Aus letztem Grunde war das gestrige Programm überladen, und in Zukunft sollte der Verband die Frauen- und Männerkonkurrenzen gesondert austragen.

## Bei den Frauen

holten sich gestern die Meistertitel: 60 Mtr. B-Klasse: 1. Janowska (LKS) 8,5, 2. Rus (Hakoah); 100 Mtr. A-Klasse: Janowska (LKS) 14,2, 2. Glazewska (LKS); B-Klasse: 1. Janowska (LKS) 13,6, 2. Slomczewska (LKS), 80 Mtr. Hürden: A-Klasse: 1. Plucinska (LKS) 13,8, 2. Gr. Weiß (Sokol) 14,6; B-Klasse: 1. Sowinska (LKS) 16, 2. Bogt (LKS); 200 Mtr. A-Klasse: Glazewska (LKS) 30,2; B-Klasse: Slomczewska (Wima) 29,5, 800 Mtr. A-Klasse: 1. Glazewska (LKS) 2:43,6, 2. Smetel (LKS); B-Klasse: 1. Guzinska (LKS) 2:48,5, 2. Wojcik (Zjednoczone); 4x100 Mtr. A-Klasse: 1. L.K.S. 62 Sek.; 4x200 Mtr. B-Klasse: 1. L.K.S. 2:09,8, Distus: B-Klasse: 1. Kwiecinska (LKS) 27,09, 2. Janowska (Sokol); Speerwurf: B-Klasse: 1. Janowska (Sokol) 25,05, 2. Bogt (LKS); Weitsprung ohne Anlauf: A-Klasse: 1. Gr. Weiß (Sokol) 2,27, 2. Janowska (LKS); B-Klasse: 1. Slomczewska (Wima), 2. Guzinska (LKS); mit Anlauf: A-Klasse: 1. Janowska (LKS) 4,92, 2. Glazewska (LKS), 3. Weiß (Sokol); A-Klasse: 1. Weiß (Sokol) 10,43, 2. Janowska (LKS); B-Klasse: 1. Janowska (Sokol) 8,60, 2. Nowicka (LKS); Hochsprung: A-Klasse: 1. Janowska (LKS) 1,43, 2. Weiß (Sokol); B-Klasse: 1. Janowska (Sokol) 1,35, 2. Bogt (LKS).

## Bei den Männern

verteilten sich die Meistertitel wie folgt: 100 Mtr.: B-Klasse: 1. Brenner (Zjednoczone) 11,6, 2. Steliski (LKS); 200 Mtr.: B-Klasse: 1. Brenner (Zjednoczone) 25,6, 2. Raminiski (Wima); 400 Mtr.: B-Klasse: 1. Seidel (Union-Touring) 55,8, 2. Kucharski (LKS); 5000 Mtr.: A-Klasse: 1. Kurpesa (Schützenklub Jgierz) 16,02 (neuer Bezirksrekord um 24,7 Sek. verbessert), 2. Besto (LKS); B-Klasse: 1. Janczyk (Zjedn.) 16:35,5, 2. Polak (LKS); 10 000 Mtr.: B-Klasse: 1. Polak (LKS) 35:37, 2. Sodula (Schützenklub Lodz); 110 Mtr. Hürden: A-Klasse: 1. Osmielat (LKS) 20, 2. Kucharski (LKS); B-Klasse: 1. Szewiak (LKS) 19,2, 2. Heiman (Wima); 400 Mtr. Hürden: A-Klasse: 1. Starostka (Zjedn.) 65,7, 2. Lada (LKS); B-Klasse: 1. Wróblewski (LKS) 65,5, 2. Kieciński (LKS); 4x100 Mtr.-Staffel: A-Klasse: 1. L.K.S. 48,2, 2. W.K.S., 3. Wima; 4x400 Mtr.-Staffel: B-Klasse: 1. W.K.S. 3:55,6, 2. L.K.S., 3. J.A.P. Weitsprung mit Anlauf: A-Klasse: 1. Kucharski I (LKS) 6,76 (neuer Bezirksrekord um 5 cm verbessert); B-Klasse: 1. Kucharski II (LKS) 5,94, 2. Wiechowicki (LKS); Hochsprung: A-Klasse: 1. Kucharski (Zjedn.) 159 cm, 2. Osmielat (LKS); B-Klasse: 1. Wiechowicki (LKS) 159 cm, 2. Maszewski (Wima); Kugelstoßen: A-Klasse: 1. Smielat (LKS) 12,87 (neuer Bezirksrekord um 17 cm verbessert), 2. Krolaw (Zjedn.) 11,61; B-Klasse: 1. Bindner (Sokol) 11,17, 2. Krolaw (Wima); Distus: A-Klasse: 1. Smielat (LKS) 37,05, 2. Sos (LKS) 36,84; B-Klasse: 1. Bindner (Sokol) 33,28, 2. Krolaw (Wima); Hammerwerfen: A-Klasse: 1. Szuminski (LKS) 33,76, 2. Lesiewicz (LKS); B-Klasse: 1. Gochaj (LKS) 23,33, 2. Koch (LKS).

## 100 000 Zuschauer beim Eifelrennen

Nuvolari erster in der Rennwagenklasse

h. Auf dem Nürburgring wurde gestern das internationale NAC-Eifelrennen ausgetragen, das die Elite der Motorradler und Automobilisten versammelte; das Rennen hatte einen ungeheuren Publikumserfolg aufzuweisen, denn weit über 100 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke.

Die Rennen brachten auch sportlich einen Erfolg; sie verliefen ohne Unfälle, und es wurde harter Kampf auf der Rennstrecke geboten. Das Hauptinteresse gruppierte sich selbstverständlich um die

## Rennwagenklasse.

Anfänglich lag der Franzose Chiron in Führung, muß jedoch nach 5 Umrufen am Ersatzteillager halten, und Nuvolari (Italien) passieren lassen. Beim zweiten Halten in der 8. Umrufung passiert ihn auch der Deutsche Brauchitsch, und als er bei der 12. Umrufung nochmals stehenbleiben muß, passiert ihn auch Taruffi (Italien), so daß der Franzose für den ersten Platz nicht mehr in Betracht kommt, den Nuvolari von der fünften Umrufung nicht mehr abgab. Zweiter wurde der fabelhaft fahrende Brauchitsch.

Die Ergebnisse des Rennens lauten: Motorrad: 1. Solomachin bis 350 ccm: Distanz über 10 Umrufen — 342,15 Km.: 1. Boof (Godesberg) auf Imperial 3:30,22 — 97,7 Stdkm., 2. Klein (Frankfurt) auf Norton 3:39,26. Am Start 35 Fahrer, am Ziel 22. Ueber 350 ccm: 1. Goenius (Köln) auf Norton 3:27,58 — 98,75 Stdkm., 2. Wellman auf Norton 3:31,08, 3. Roese (Düsseldorf) auf BMW, 4. Fleischmann (Münster) auf NSU. Seitenwagen bis 600 ccm über 12 Umrufen — 273,72 Km.: Störke (Bielefeld) auf NSU in 2:43,59 — 83,3 Km., 2. Nagel (Frankfurt) auf NSU 2:45,05. Am

Start 11 Fahrer, am Ziel 8 Fahrer. Ueber 600 ccm: 1. Mayres (Maden) auf Harley Davidson 2:41,49 — 90,2 Stdkm., 2. Erlendrup (Elberfeld) auf Imperial 2:42,52. Gestartet 5 Fahrer, alle trafen am Ziel ein.

Automobile — Rennwagen bis 800 ccm — 12 Umrufen — 273,72 Km.: 1. Hamilton (England) auf MG in 2:50,15 — 96,5 Stdkm., mit einer Umrufung Vorsprung vor Kohlrausch (Eisenach) auf Austin und Baumer.

Rennwagen bis 1500 ccm — 15 Umrufen — 342,5 Km.: 1. Carl Howe (England) auf Delage in 3:17,42 — 103,7 Stdkm., 2. Burgaller (Berlin) auf Bugatti 3:17,43, 3. Benzon (Frankreich) auf Bugatti 3:23,36, 4. Sontag (Hörsing-Slowakei) auf Bugatti 3:29,37 und 5. Seibel (Deutschland) auf Bugatti 3:39,52.

Rennwagen über 1500 ccm — dieselbe Distanz: 1. Nuvolari (Italien) auf Alfa Romeo in 3:55,59 — 113,5 Stdkm., 2. v. Brauchitsch (Deutschland) auf Mercedes-Benz 3:06,54, 3. Taruffi (Italien) auf Alfa Romeo 3:09,09, 4. Chiron (Frankreich) auf Alfa Romeo 3:11,48, 5. Hartman (Ang.) auf Bugatti 3:12,12, 6. Piesch (Neustadt) auf Alfa Romeo 3:13,25.

## Brio gewinnt das Targa-Torino-Rennen.

h. Das auf der Madoni-Strecke in Sizilien ausgetragene Targa-Torino-Rennen war diesmal eine rein italienische Angelegenheit, die auf den Bugatti und Alfa-Romeo-Maschinen ausgetragen wurde. Der hundertprozentige Favorit des Rennens Borgachini führte zu Anfang überlegen, fuhr die schnellste Runde, hatte jedoch nach 4 Umrufen Maschinendefekt und schied vorzeitig aus. Das Rennen gewann Brio auf Alfa Romeo in 6:35:06,1 — 76,536 Stdkm. vor Balestrero auf Alfa Romeo 6:59,52 und Carraroli auf Alfa Romeo 7:06,42.

## Binda gewinnt die Italienrundfahrt

h. Die letzte Etappe der Italienrundfahrt von Bozen nach Mailand (206 Km.) gewann Alfredo Binda in 10:09,2 vor Piemontesi. Beim Endziel der Italienrundfahrt in der Mailänder Arena erwarteten 35 000 Zuschauer die Ankunft der Rundfahrteilnehmer, welche auf der Bahn noch zwei Umrufen zu absolvieren hatten. Als erster traf auf der Bahn Piemontesi ein, dicht gefolgt von Binda. Ein harter Kampf entbrannte auf der Bahn um den Spitzsieg. Erst in der letzten Kurve gelang es Binda, seinen Rivalen zu passieren und unter großem Jubel der Massen als erster das Zielband zu zerreißen. In der letzten Etappe wies Binda ein Stundenmittel von 28,292 Km. auf. In dritter Stelle landete Londe (Belgien), 4. Stöpel (Deutschland), 5. Alkenburger (Deutschland), 6. Cipriani (Italien), 7. Moretti (Italien), 8. Marinetti, 9. Boves und 10. Cioncelli.

Im Gesamtklassement liegt zum dreizehnten Male Alfredo Binda in 111:01,52, 2. Demuyere (Belgien) 111:14,2, 3. Piemontesi (Italien) 111:18,23, 4. Boves (Frankreich) 111:21,39, 5. Grandi (Italien) 111:23,25, 6. Moretti (Italien) 111:28,58, 7. Geyer (Deutschland) 111:29,09, 8. Stöpel (Deutschland) 111:30,14, 9. Cipriani (Italien) 111:32,2, 10. Erba (Italien) 111:32,22.

## Kolodziejczyk Wojewodschafts-Straßenmeister

b. m. Auf der Chaussee Babianice-Wadaw-Bola Ramocla und zurück mit Start und Ziel am Park Wolnosci in Babianice wurde gestern die Straßenmeisterschaft des Lodzer Bezirks über 100 Km. ausgetragen.

Von den angemeldeten 46 Chausseematadoren stellten sich am Start 40 Fahrer, von welchen nur 25 am Ziel anlangten. Das Rennen verlief sehr interessant, da es erstmalig mit gemeinsamem Start veranstaltet wurde und deshalb der Kampf um die Führung gleich nach dem Startschuß einsetzte. Kolodziejczyk (Warschau) legte seine Hochform klar unter Beweis, denn mit fast 5 Minuten Vorsprung beendete er in 3 Stunden 12 Minuten 56,2 Sekunden das Rennen vor dem vorjährigen Meister Odartus (LKS), 3. Stefanski (Zjedn.), 4. Jaski (LKS) und 5. Malarski (Bieg).

Die Organisation des Rennens war einwandfrei und lag in den Händen des Lodzer Radfahrerverbandes.

Anschließend trugen die Polizisten ihre Bezirksmeisterschaft über 50 Km. aus. Polizeimeister wurde Jaskiewicz (LKS) in 1 Stunde 38 Min. vor Kraszewski (Sieradz) und Janaczki (LKS). Am Meisterschaftslauf beteiligten sich 38 Fahrer.

Die 100-Km.-Meisterschaft von Oberschlesien gewann Ligon (Polizei-Sp.) in 3:11,15 vor Maj und Seternus. Die Strecke stellte große Ansprüche an die Fahrer, denn von 27 gestarteten Fahrern beendeten nur 11 das Rennen.

Warschauer Meister über dieselbe Distanz wurde der uns bekannte Kielbasa (LKS) in 3:21,5 vor Michalak (Warschau), Brumas und Piotrowski.

## Das Vorgabeturnier des Sp. Kl. Union-Touring

b. m. Durch das ideale Turnierwetter begünstigt, wurde gestern das Vorgabeturnier des Sp.-Kl. Union-Touring in den Einzelspielen bis zu den Halbfinalen gebracht. Als gute Vorgabespieler erwiesen sich Hermans und L. Brauer, welche durch Dreifachsiege über Wegner bzw. Hein nach Kampf im Viertelfinale landeten. Im gemischten Doppel fiel die Entscheidung bereits im Viertelfinale, in welchem Frau Schmeller, H. Schröder auf das ebenbürtige Ehepaar A. Brauer trafen und nach einem Dreifachsiege diese Konkurrenz als gewonnen betrachten können.

Am zweiten Tage wurden folgende Resultate erzielt: Einzelspiele: 3. Runde: Hermans (—2/6) — Frau A. Brauer (+4/6) 6:1, 5:6, 6:0, A. Brauer (—3/3) — Engel (—4/6) 6:0, 1:6, 6:3. Ziegler (+5/6) — Sattel (—2/6) 6:3, 6:5, D. Stetka (—4/0) — Roschade (+3/6) 6:4, 4:6, 7:5, H. Schröder (—4/0) — G. Schröder (—3/1) 6:3, 6:5, L. Brauer (—5/0) — R. Hilpert (—3/0) 6:1, 6:3, J. Hein (—15/4) — Wende (—1/6) 6:5, 6:3, 6:1.

Viertelfinale: Hermans (—2/6) — Wegner (—4/6) 4:6, 6:2, 6:0, A. Brauer (—3/3) — Ziegler (+5/6) 6:0, 6:3, L. Brauer (—15) — J. Hein (—15/4) 6:5, 4:6, 6:1.

Herrendoppel: Viertelfinale: Günther, Albert (+15/4) — A. Brauer, Hilpert (—15) 6:1, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frau A. Schmeller, H. Schröder (—3/3,39) — Ehepaar A. Brauer (—3/0) 6:3, 4:6, 6:3, Frau Glathé, W. Stetka (—4/6) — Fr. Dehmelt, Stegmann (+15) 5:6, 6:5, 6:2.

b. m. Um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis. In Myslowice wurde das erste Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis ausgetragen. Der Sp.-Kl. 06 Myslowice verlor gegen UJS (Krautau) 0:7.

## Georg Stolarow lettischer Tennismeister

es. Im Rigaer Tennisturnier legte am Sonnabend Georg Stolarow gegen Urmoller 7:5 und 6:1, im gemischten Doppel blieb das Paar Stolarow-Dubienka gegen Ormoch-Kronberg mit 6:4 und 6:1 erfolgreich.

PAT. Gestern wurden die Endspiele um die Meisterschaft von Lettland ausgetragen. Im Dameneinzel verlor Dubienka an die Deutsche Carnatt 3:6, 6:5, 4:6, im Herreneinzel schlug Georg Stolarow Lasne, den Meister Estlands, 6:1, 6:4, 8:10, 6:4, im gemischten Doppel gewannen Stolarow-Dubienka gegen das Paar Carnatt-Gotischewski 6:2, 6:3, 7:5. Das Herrendoppel wird erst heute zum Austrag gelangen.

## Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

## Fr. Jendzejowska und Lloczynski ausgeschieden

h. In dem gestrigen Verlauf der internationalen französischen Tennismeisterschaften wurden die polnischen Teilnehmer Fr. Jendzejowska und Lloczynski durch Fräulein Krahwinkel bzw. Crawford aus dem Rennen geworfen. Bedingt Hedda konnte durch einen Sieg über den Letten der Mc. Grath sich für die nächste Runde qualifizieren.

## Die Resultate des gestrigen Tages lauten:

Herreneinzel: Puncer-Goldschmidt 6:1, 6:1, 6:2, Fischer-Trougn 6:0, 6:1, 6:1, Gentien-Chevalier 6:0, 7:5, 6:8, 6:3, Prens-Bourgeois 6:1, 6:3, 6:2, Ruina-Tumlad 2:6, 6:3, 6:3, 6:1, Malecek-Timmer 5:7, 6:2, 6:1, 4:6, 8:6, de Stefani-Robell 6:2, 6:4, 2:6, 6:1, Crawford-Lloczynski 6:1, 6:3, 6:4, Hedda-Mc. Grath 8:6, 6:2, 7:9, 7:5.

Dameneinzel: Rosambert-James 6:2, 6:4, Mathieu-Tourne 6:0, 6:2, Southill-Pons 6:4, 6:2, Gautier-Dyson 6:3, 6:2, Wolfram-Ryan v. o., de Valerio-Molbert 6:3, 6:4, Heelen-Billoppe 6:0, 6:3, Goldi-Neufeld v. o., Krahwinkel-Jendzejowska 7:5, 6:1, Nuttall-Billard 6:2, 6:1, Papot-Henrotin 6:2, 6:4, Ingram-Thomas 6:2, 6:4, Burke-Adamoff 6:3, 0:6, 6:3, Goldschmidt-Wygard 6:4, 6:3.

Im Damendoppel wurden die Meisterinnen bereits ermittelt und zwar schlugen Mathieu, Ryan das Paar Henrotin, Rosambert 6:1, 6:3.

## Sport-Humor

„Ich müßte mich auch mal erholen“, sagte der Vogel Weizberg stöhnend.

„Warum verreißen Sie denn nicht?“

„Ich kann das Pfeifen der Lokomotive nicht vertragen“, erwiderte er.

„Sie dürfen nicht so zuhauen“, sagte der Tennisspieler, „als ob Sie ein Fleischer wären.“

„Verzeihung“, sagte der Schüler, „ich bin aber ein Fleischer.“

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Fräulein Doktor“.

Teatr Kameralny. — „Gofowka“.

Teatr Popularny. „Malka Szwarcenkopf“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Beim weber, H. Wolnosci 2; J. Hartman, Mlynarskastr. 1; W. Daniecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielnianskastr. 32; J. Camer, Bulwarstr. 37; K. Wojcicki, Rapiurkowskistr. 27.

## Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“

Sugo Wiczorek.





Der Weg in den neuen Tag  
Roman von Helma von Helldorn  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Weiter kam er nicht. Wera Steinherr hatte mit der Faust gegen die Glasscheibe geklopft. „Wenden, Bayer, sofort zurück, nach Hause!“ rief sie laut, ganz des kleinen Sprachrohres vergessend, das neben ihr hing. „Warum hat mir keiner etwas gesagt?“ Ihre schwarzen Augen flammten. „Nichts wußte ich — gar nichts! Mein Mann!“ Ein Aufschluchzen.

Nun verstand sie, warum Magnus so wortfarg und gedankenverfunken gewesen, warum er sie forthaten wollte — um ihre Wege, die er „zu hegen und zu hüten“ versprochen. Und sie hörte lebte neben ihm her, sah nicht, merkte nicht, was um sie vorging.

„Schneller! Schneller!“ Ihre geballten Fäuste trommelten auf dem Holztisch.

„Ich habe schon höchste Geschwindigkeit eingeschaltet“, schrie der Führer zurück, ohne sich umzuwenden. Geduckt sah er über dem Steuer. Achtung, Kurve! Auf zwei Rädern nahm sie der Wagen — richtete sich auf, schoß weiter.

Die kleine Jose begann zu weinen. „Ich habe Angst, lassen Sie mich aussteigen! Die schließen gewiß —“ Niemand achtete darauf. Vorgebeugt sah die blonde Frau. Note Fieberfäule brannten auf ihren Wangen. Der Alte hatte ihre Hände ergriffen, hielt sie sehr fest. Die Wärme tat ihr unbeten wohl. Er murmelte gute, tröstliche Worte; sie hörte sie nicht. „Werner, wenn es zu spät —“

„Wir kommen rechtzeitig zurück, gnädige Frau.“ Magnus in Gefahr — Magnus... Nichts anderes fachte ihr Hirn. Geradeaus durch die Glasscheibe starrte sie. Noch immer nicht — Das Weinen des Mädchens

verkümmerte ungehört, wie es begonnen. Nur das hohe Singen des rasenden Motors unterbrach die Stille im Wagen.

Da, der dunkle Strich am Horizont — endlich näherte man sich dem Walde. Aber kaum waren sie in seinen Schatten eingebogen, als die Räder so plötzlich den rasenden Lauf verhielten, daß Wera dem alten Werner in die Arme geschleudert wurde. Der Führer sprang ab und öffnete den Schlag.

„Wenn gnä“ Frau zurück ins Haus wollen, wäre es besser, von hier aus zu gehen und den Fußweg durch den Küchengarten zu nehmen“, sagte er schnell. „Wenn die Leute vom Wert kommen, marschieren sie auf der breiten Straße von dorthin und könnten uns leicht festhalten. Der schmale Weg führt gerade zum Küchengarten, den kennt niemand.“

Auch dieser wußte von der Gefahr, die Magnus drohte.

„Warum sagten Sie kein Wort davon heute früh, Bayer?“ Der breitschultrige Niese zuckte verlegen die Achseln.

„Ich dachte, gnä“ Frau wüßten brum und wollten fort“, erwiderte er.

Für so selbe hatte ihre Umgebung sie gehalten! — Wortlos stieg Wera Steinherr aus. „Versuchen Sie, das Ueberfallkommando zu benachrichtigen, falls das noch nicht geschehen ist“, befahl sie hastig. „Zur anderen Seite hierbleiben und abwarten, was geschieht.“ Damit flog sie schon davon durch den schmalen, halbüberwachsenen Seitenpfad, der einen weiten Bogen um das Herrenhaus machte, hielt an und horchte: ein Gesum von vielen Stimmen war plötzlich in der Luft, abgerissene Klänge eines Marschliedes. Sie rannte weiter. Nun wehte der Wind den Klang deutlicher herüber. Bayer hatte recht gehabt, auf der breiten Autostraße kamen sie daher.

Ein Baum. Hier begann der Küchengarten. Wo war das kleine Holztor? Ah! Nützlich und leer war es hier. Reuchend hegte die Frau zwischen den blinkenden Glasscheiben der überdachten Beete dem Hause zu. Bei Magnus sein, ehe sie kamen... Und zuckte wieder aufhorchend zusammen. Jagenbiss in der Nähe klirrte zertrümmertes

Glas. War das Haus etwa schon umstellt? Nein — gottlob, der Eingang zu den Wirtschaftsräumen war jedenfalls noch frei — aber verschlossen die Tür.

Mit den Fäusten hämmerte sie dagegen. Am vergitterten Fenster nebenan erschien der Kopf der Köchin. Mit einem Schreckensausruf verschwand er wieder. Im nächsten Augenblick knarrte der Schlüssel, der Riegel flog zurück. Wera wurde in den großen, hellen Raum herein gezogen, die Tür schnell wieder verschlossen.

„Um Gottes willen, die gnädige Frau“, stieß die Frau erschrocken hervor, die Steinherr wegen ihrer geradezu bedrohlichen Größe den „Grenadier“ getauft. „Würde der Wagen nicht mehr durchgelassen?“

Wera lehnte sich eine Sekunde gegen die breite Schulter und rang nach Atem. „Wo ist mein Mann?“ brachte sie endlich hervor. „Ich ahnte ja nicht — ersuhr erst unterwegs, daß Unruhen —“

„Das ist schön, daß die gnädige Frau wiederkommen“, sagte die große Person einfach und nahm die bebende Gestalt ihrer jungen Herrin ruhig und mütterlich in die Arme. „Gehen Sie nur rauf, der Richter und drei andere Werkführer sind wohl noch bei ihm. Und hier unten passe ich schon auf.“ Mit verkniffenem Mund deutete sie auf das stehende Wasser in den Kesseln und die glühenden Kohlen im Herd. So mochten die Frauen ausgesehen haben, die während des Dreißigjährigen Krieges auf den Wällen neben ihren Männern gekämpft hatten bis zum letzten Atemzug.

Wera zog das grimmiige Gesicht zu sich herab, lächelte es kaum auf die Wangen und hastete hinauf. Das ganze Haus war wie ausgestorben, die Dienerschaft bis auf die Getreue da unten wahrscheinlich geflohen; auch Magnus' Arbeitszimmer lag verlassen. Da — wieder klirrte eine Scheibe. Das Stimmengewirr war zu lautem Durcheinander von Sprechen und Singen angeschwollen.

Wo war Magnus? — Plötzliche Stille. Und jetzt — seine Stimme, klingen und klar: „Was wollt ihr vor mir?“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Gymnasium in Pabianice

Die Aufnahmeprüfungen finden am 12. Juni um 3 Uhr nachm. statt. Anmeldungen der Kinder von 6 Jahren an, für die Volksschulklassen wie auch für alle Gymnasialklassen, werden täglich um 12 Uhr in der Gymnasialkanzlei (Legionowa 60) entgegengenommen. Mitzubringen sind: Geburtschein, Impfschein, und das letzte Schulzeugnis.

Dr. med.

## Julius KAHANE

Innere Krankheiten  
Spezialarzt für Herzkrankheiten,  
Radwalska 4, 1. Stock, Telefon 187-27  
Empfangs von 5—7 Uhr abends. 4515

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.  
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Kostenlose Beratung. 4683

## Moderne Polstermöbel

Umpolsterungen und Reparaturen, Ueberzüge für Möbel (Sonnenschutz), geschmackvolle Zimmerdekorationen beim Tapeziermeister  
A. ERTNER, Gdańska 45, Tel. 188-94

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien  
empfehlen sich die Firma S. Buchholz, Łódź, Piotrkowska 156. 205

Perfekter Buchhalter-Korrespondent mit langjähriger Praxis, seit längerer Zeit stellungslos, übernimmt stundenweise die Führung von Büchern, Einführung der Buchführung, wie auch Inkasso, Durchführung von Liquidationen u. ähnl. ins kaufmännische Gebiet einschlägige Arbeiten. — Gefl. Angebote unter „R. B. 100“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“ erbeten.

Handeltreibende, Hausierer und Agenten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt gebräuchlicher Artikel gesucht. Näheres Zamenhofstr. 28, Wohn. 12. 41000

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-Haushalt. Offerten unter „Umjichtia“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

## Zubardzer Frauenverein, Damen- und Männerchor des evang. Kirchengesangsvereins (zu Łódź).

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, bei ungünstigem Wetter am 2. Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachm., im Wäldchen des Herrn Gottlieb Lange in Zabietec

## grandioses Pfingstfest

Im Programm: Pfandlotterie mit wertvollen Gewinnen, Stern- und Scheibenschießen, gefangene Vorträge des Damen-, Männer- und gemischten Chores, Kinderumzug und sonstige Belustigung für jung und alt.

## Großes Gartenkonzert

Der Reinertrag des Festes ist zur Vergrößerung des Fonds zum Ankauf eines Vereinsbauplatzes in Zubardz bestimmt.

Alle Freunde, Gönner und Sangesbrüder werden höflich eingeladen.  
Der Vergnügungsausschuss.

Nicht nur Bücher und Bilder, sondern auch Papier und Schreibwaren können Sie vorteilhaft kaufen bei  
**Max Renner (Inh. J. Renner)**  
Łódź, Piotrkowska 165, Ecke Anna-Straße, Telefon 188-82.

Wissen Sie, was ein Polder ist?

Was Sie als erste Hilfe bei Pilzvergiftung zu unternehmen haben?

Wann die Polizei aufgeführt verhängt werden kann?

Was die Photogrammetrie ist?

Wie es mit der größten Wirkung, „Ozonreicher Luft“ bestellt ist? (s. Ozon)

Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist? (s. Pacht)

Was man unter dem Panropa-Projekt versteht?

Diese Fragen und zweihundert andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der verschwiegene Berater für Jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!“ schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbitet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z“

Name u. Ort:

Straße:

## Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus u. der Główna Gasse, harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4515

## Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Kathedral-, Röh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glasfärbung, Glasdiamanten und Spiegel Schauensterzschreiben sowie Chamottesteine der besten Qualitäten empfohlen

Polskie Biuro Sprz. Szkła

Sp. Akc.

Oddz. w Łódź

dawn. Tr. Hanelt.

Puła 15/17. Tel. 34-531

Rhabarber

u. Spargel

vom Gute „Sanacem“, sowie sämtliches frisches Gemüse zu haben bei

W. Radziłowski, Rawot 15 und Piotrkowska 158.

Sklep Wiejski.

## Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaux aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Stenkwicza 56, Wohn. 38. 393

## RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel

empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

## Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juwelergeschäft J. Kizalto, Piotrkowska 7.

## Brillanten, Gold und Silber.

verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 3765

Suche Wohnung! 2 kleine Zimmer und Küche oder 1 großes Zimmer und Küche, möglichst Sonnenlicht. Offerten unter „Saubere Wohnung“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 340

## Sonniges möbliertes Zimmer

auch für kurzen Aufenthalt, zu vermieten. Bulczanstraße 117, Wohn. 5.

Möblierte Sommerwohnungen in Groß-Łódź, Bahnstation Łódź, zu vermieten, evtl. mit vollständiger Verpflegung. Dasselbst werden auch Mittage zu annehmbaren Preisen verabfolgt. Auskunft erteilt Frau A. Ringler, Gdanska 80.

Möblierte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Karola 3, W. 7.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Bulczanstraße 228, Wohnung 11. 136

Das Pariser Modejournal

„Paris Mode“

für Monat Juni schon eingetroffen

Preis Zl. 2.—

Erhältlich bei: „Libertas“ G. m. b. H., Piotrkowska 86.

In Grotniki an der Vinda, bewaldete

Parzelle, 1 Hektar groß, zu verkaufen. Näheres

Przejazdy 22. Milchhandlung. 404